

Stadtfigur am Bahnhofplatz

METROPOL – ORT DER BEGEGNUNG

Mit seinem Hochpunkt und den sorgfältig geplanten Anschlüssen an den Stadtraum wird das „Metropol“ zur neuen Adresse der Kantonalen Verwaltung. Die vielschichtige Baufigur verortet die unterschiedlichen Nutzungen ganz selbstverständlich. Eine sorgfältig gestaltete Fassade fügt den differenzierten Bau zum skulpturalen Körper, der sich mit seinem kommunikativ angelegten Inneren zur neuen urbanen Mitte in Luzern Nord entwickelt.

Städtebau

Das neue Verwaltungsgebäude fügt sich selbstbewusst in die städtebauliche Situation ein und greift dabei die im Masterplan vorgegebene Thematik der städtebaulichen Höhendominanten auf. Die Gebäudevolumetrie reagiert auf den komplexen städtebaulichen Grundriss, der sich aus den Pflichtbaulinien des Bebauungsplanes ergibt.

Der Hochpunkt auf dem nördlichen Teil der Parzelle fungiert als weithin sichtbares Zeichen und stellt zugleich Bezüge zur unmittelbaren Nachbarschaft her. Als Teil eines Ensembles dreier Blockränder mit Hochhäusern trägt der Neubau der räumlichen Fassung des Busbahnhofplatz bei. Es entsteht damit ein Stadtbaustein, der als neue urbane Mitte die kantonale Verwaltung beherbergt und zum Anlaufpunkt für die Bevölkerung in der Region wird.

Vermeidung von städtebaulichen Rückseiten

Die Blockrand-Typologie erlaubt einfachste, flexible Unterteilbarkeiten und ist offen für den künftigen Bestimmungswandel. Sie gewährleistet eine gute Belichtung aller Arbeitsplätze durch optimale Gebäudetiefen und schafft Platz für drei gut geschnittene Innenhöfe. Zugleich entsteht mit der Blockrandstruktur ein Bau „ohne Rückseite“ und somit ein urbaner Strassenraum, der die Öffentlichkeit von allen Seiten direkt an den neuen Verwaltungskomplex heranführt.

Prägnanter Haupteingang zum Bahnhofplatz

Durch die Schrägstellung des eingestellten zentralen Hofgebäudes entsteht ein im Grundriss trichterförmiges Foyer, das das Gebäude zum Bahnhofplatz hin öffnet. Grosszügige Glasflächen und ein über die gesamte Fassadenlänge auskragendes Vordach verleihen dem Haupteingang Präsenz am Busbahnhof. Die Kantonale Verwaltung erhält so ihren repräsentativen, adressbildenden Auftritt.

Sockelgeschoss mit öffentlichen Nutzungen

Dem Gedanken der urbanen Mitte folgend, sind die Erdgeschosse als öffentliche Flächen mit unterschiedlichen städtischen Nutzungen geplant. Neben einem vielfältigen Gastronomieangebot finden Ladennutzungen genauso ihren Platz wie der Polizeiposten.

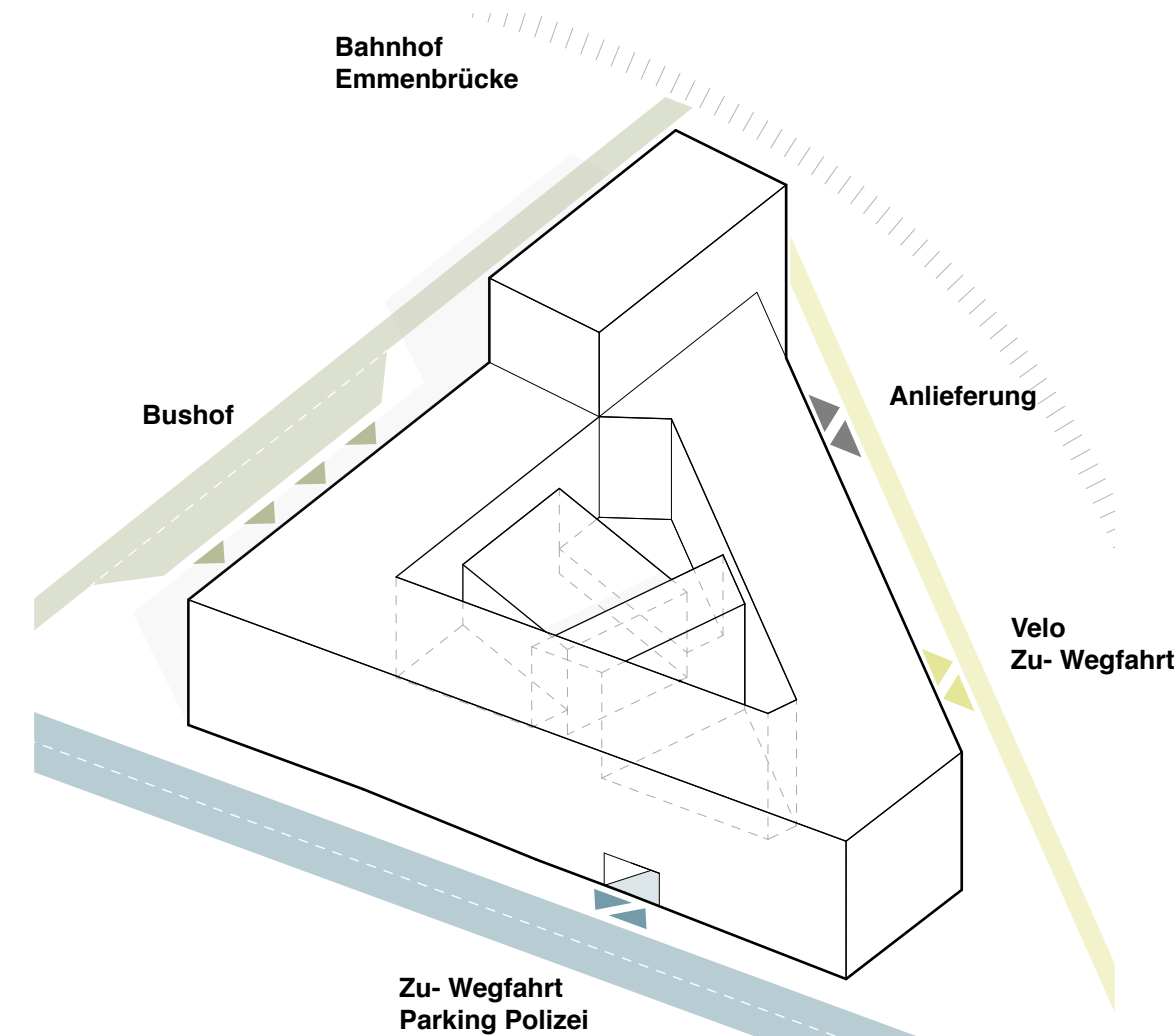
Ein Ort der Begegnung

Verwaltungsgebäude werden heute immer mehr zu Orten der Kommunikation. Ähnlich wie in Bibliotheken gibt es ein gleichberechtigtes Nebeneinander von konzentrierter Arbeit und zwischenmenschlichem Austausch. So schlägt der Beitrag Metropol einen Neubau vor, der sowohl ein öffentlicher Ort der Begegnung als auch ein höchst attraktiver Arbeitsort für viele Mitarbeiter ist.

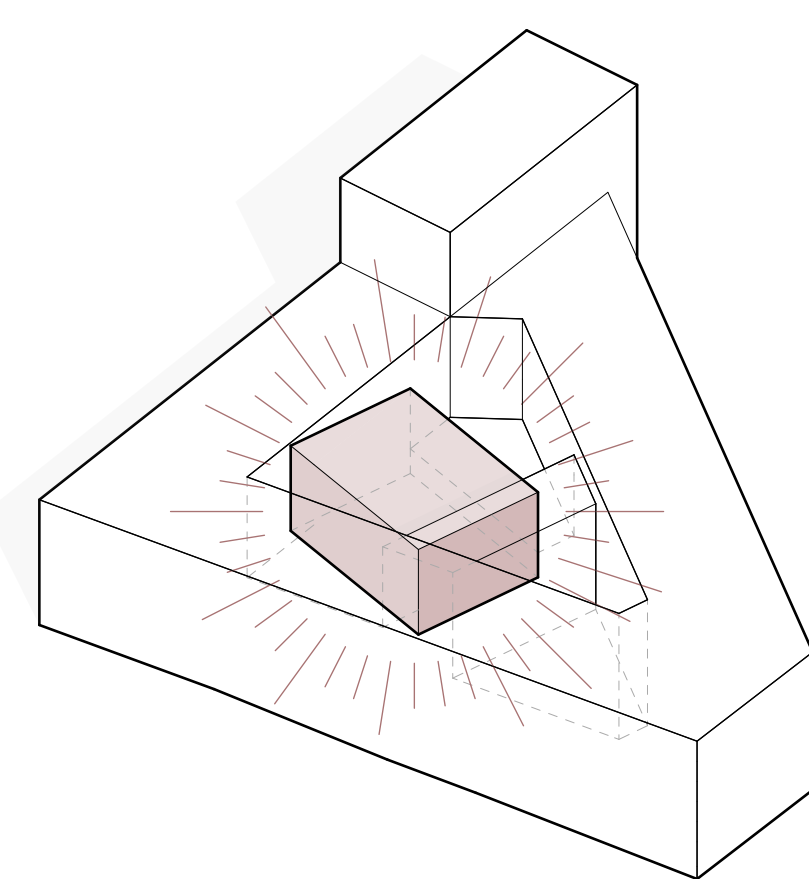
Architektonische Qualitäten

Der Entwurf präsentiert eine blockrandähnliche, von Höfen und Plätzen durchzogene Baufigur. Ein aus dem Blockrand hervorragender Hochpunkt und das zentral in die Struktur eingestellte Volumen lassen eine vielschichtige Kubatur entstehen, die mit ihren Terrassen und Höfen den öffentlichen Raum ins Innere der Bebauung fließen lässt. Die Fassaden – zur Strasse hin aus Kunststein und Glas, zu den Höfen aus Glas und Holz – sorgt für Transparenz und viel Raum für Licht, Luft und Grün im Inneren des Gebäudes.

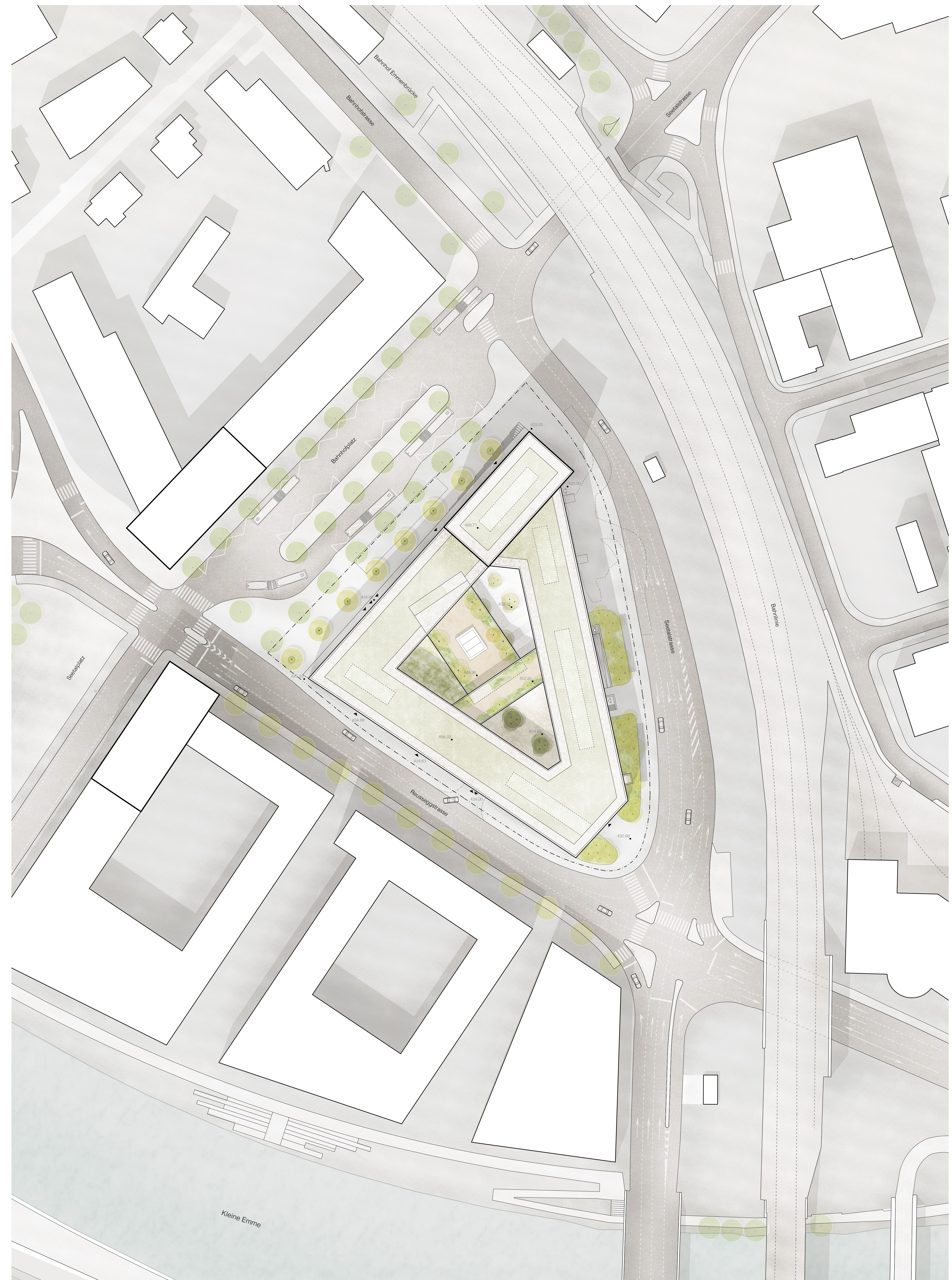
Die Brüstungen als durchgängiges Motiv sorgen dabei für die notwendige Privatheit der Arbeitsplätze, obgleich jeder Arbeitsplatz von der Tageslichteinstrahlung direkt an der Fassade profitiert.



Anbindung ins Quartier



Kundenzentrum als Herzstück





Haupteingang

QUARTIEREINBINDUNG UND INNERE DURCHWEGUNG

Einbindung ins Quartier

Das Projekt Metropolis propagiert eine enge Vernetzung des Neubaus mit dem umliegenden Stadtraum. Die differenzierte Anordnung der attraktiven und vielfältigen Erd- und Obergeschossnutzungen trägt dazu bei, dass die neue Kantonale Verwaltung sowohl als Anlaufpunkt mit überregionaler Bedeutung wie auch als gut im urbanen Gefüge eingebetteter Baustein funktioniert. Mit seiner direkten und allseitigen Anbindung an das Quartier über die zahlreichen Zugänge und öffentlichen Funktionen in den Sockelgeschossen wird der Neubau zum lebendigen Zentrum. Durch entsprechend angeordnete Zugänge wird sichergestellt, dass die Personenströme zu und von den Wohnungen, Retailflächen und Drittnutzungen von den Personenströmen der Verwaltung entflochten werden.

Rue Intérieure

Die innere Durchwegung des Erdgeschosses im Sinne einer „Rue Intérieure“ sorgt für effiziente horizontale Verbindungen zwischen den wichtigsten Nutzungseinheiten. Sie dient der Erschließung, dem Aufenthalt und der Kommunikation von Mitarbeitenden und Besuchern. Im Bereich des Haupteinganges am Bahnhofplatz weitet sich das Wegnetz zu einem repräsentativen Foyer aus. Hier lädt eine grosszügige Freitreppe die Besucher ein, mit den öffentlichen Diensten in den

Obergeschossen in Kontakt zu treten. Die Servicezonen sind über drei Obergeschosse derart organisiert, dass die Anzahl der täglichen Besucher entsprechend mit aufsteigender Geschosshöhe abnimmt. Der direkt an die „Rue Intérieure“ angrenzende grosse Hof erleichtert die Orientierung und lädt zum Verweilen im Freien ein.

Mehrfach nutzbare, öffentliche Bereiche

Verschiedene nutzbare Begegnungsflächen erhöhen die Flächeneffizienz und Flexibilität der Sockelgeschossflächen. So kann der grosse Saal in Verbindung mit dem zugeordneten Saalfoyer für verschiedenste Veranstaltungsarten genutzt werden. Der Haupthof dient an sonnigen Tagen der Erweiterung des Gastrobereichs in den Aussenraum und das Seminarzentrum im 1. Obergeschoss nutzt die Freiraumqualität des höher gelegenen, nördlichen Innenhofes als Begegnungszone unter freiem Himmel. Die Verbindung beider Höfe über eine Freitreppe ermöglicht, diese für Veranstaltungen zu kombinieren.

Warenflüsse

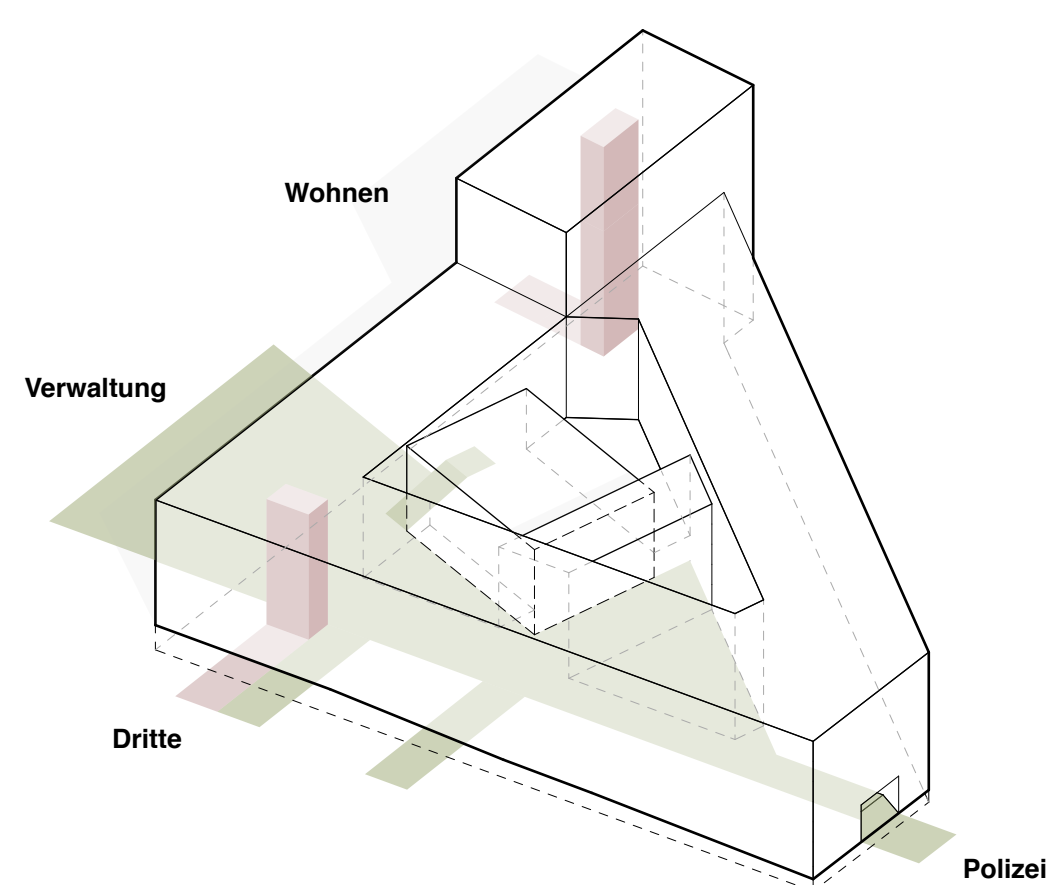
Die gewählte Anordnung von Saal, Restaurant, Läden und Entsorgung garantiert betrieblich optimale Abläufe und kurze Versorgungswege im Erdgeschoss. Die Platzierung des Warenlites im Bereich der Anlieferung ermöglicht die direkte Versorgung des Konferenzbereiches im

1. Obergeschoss und ungestörte Warenflüsse zu den Archivflächen auf den verschiedenen Geschossen.

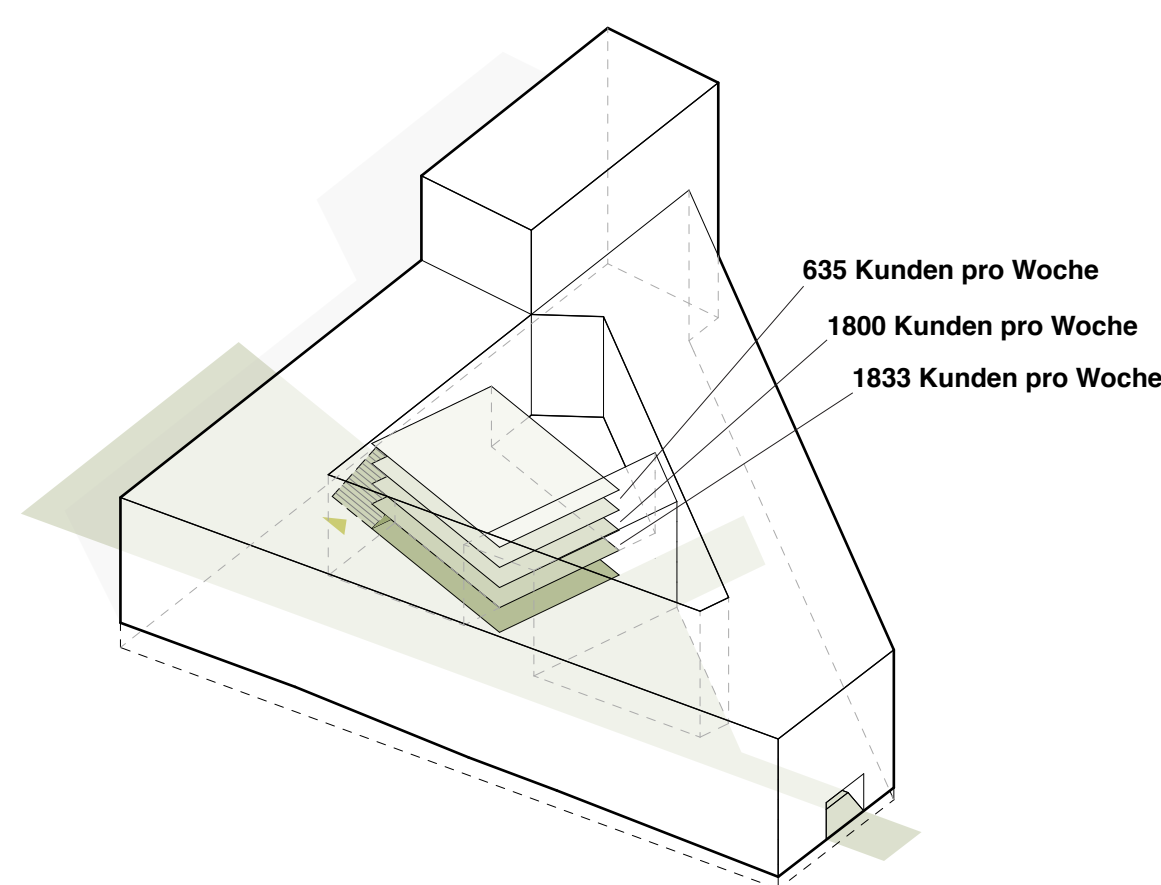
Kundenflüsse

Die Verwaltungsflächen in den Obergeschossen legen sich ringförmig um das zentrale Hofgebäude, welches als Kontakt- und Schaltstelle zwischen Besuchern und Mitarbeitenden fungiert. Dank dieser räumlichen Disposition verkürzen sich die Wege der einzelnen Mitarbeiter zu den Kunden sowie die Distanz zu den von beiden genutzten Sitzungs- und Besprechungszimmern. Der Zugang zur Polizei erfolgt aus sicherheitstechnischen Gründen über einen vorgelagerten Windfang im Süden. Über die „Rue Intérieure“ wird alternativ die direkte Anbindung an die übrigen Nutzungen sichergestellt.

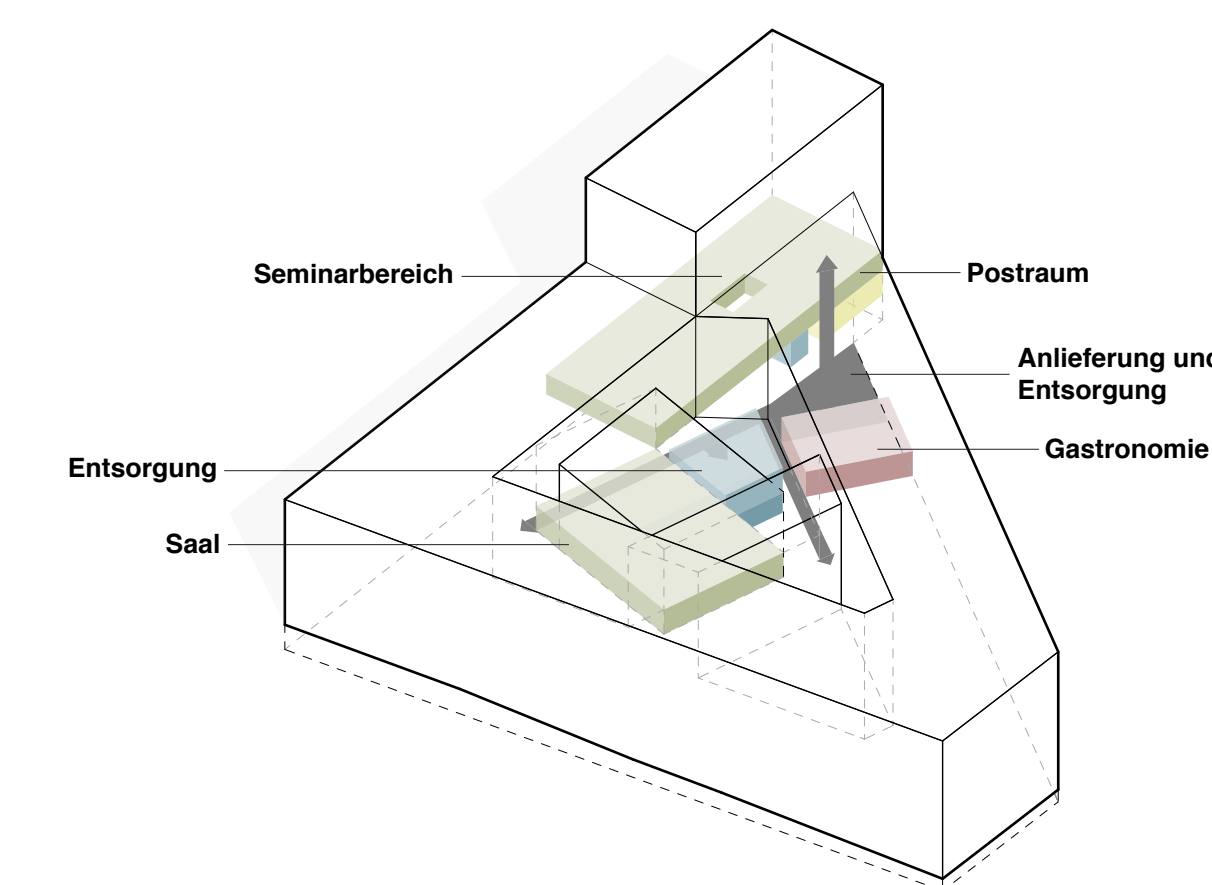
Foyerbild



Durchwegung Sockelgeschoss

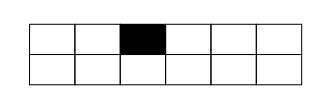


Kundenfluss



Warenfluss





Haupthof

BEGRÜNTÉ HÖFE - BESONNTE TERRASSEN

Stadtraum

Eng vernetzt mit seiner Umgebung, wird das Gebäude von einer robusten und multifunktionalen Fläche umschlossen, die je nach Lage und Funktion spezifisch ausgestaltet ist. Am Bahnhofplatz setzt eine Baumreihe einen subtilen Akzent und kreiert eine klare Adresse. Der Eingang im Süden wird mit einem luftigen Birkenhain akzentuiert, welcher Bezug zum nahegelegenen Uferpark Emme-Reuss nimmt.

Mobilität und Erschließung

Die großzügig angelegten Trottoirs dienen nicht nur der Personenerschließung, sondern übernehmen in ihrer Erweiterung auch Funktionen wie die Zufahrt zur Veloparkierung, der Tiefgarage oder die Anlieferung.

Die kurzen Wege zu Bahnhof, Lebensmittel- und Detailhandel erlauben ein reduziertes Angebot an Autoparkplätzen und verhelfen dem Areal zu einer ausgezeichneten ÖV-Güteklasse.

Die allseitige Anordnung von Veloparkplätzen stärkt das Konzept einer guten Vernetzung mit dem Quartier und einer effizienten Wegführung.

Grüne Lunge

Die begrünten Innenhöfe und sonnigen Terrassen schaffen ein breites Spektrum an unterschiedlichen Atmosphären, die durch individuelle und charakteristische Pflanzungen geprägt werden. Durch ihre Anordnung auf verschiedenen Ebenen ist sichergestellt, dass von allen Obergeschossen ein direkter Bezug zur „grünen Lunge“ der neuen Verwaltung besteht. Es entsteht ein Ort des Austausches und der Entspannung, der gleichzeitig auch konzentriertes Arbeiten unter freiem Himmel ermöglicht.

Ein lichter Hof mit Anschluss an die Gastronomie präsentiert sich als öffentlicher Begegnungsort. Eine Freitrepppe führt von hier zum im 1. Obergeschoss gelegenen, ruhigeren und privateren Hof, der dem Konferenzbereich zugeordnet ist. Der farbewachsene, kühle Hof über dem Saalfoyer vermittelt zwischen den angrenzenden Flächen der Drittnutzung und der Verwaltung. Die beiden Dachterrassen auf dem zentralen Hofgebäude bieten als attraktive Aussenflächen zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten. Als Veranstaltungsräume, Outdoor-Arbeitsräume, Pausenbereiche oder Rückzugs- und Erholungszonen

stellen sie einen echten Mehrwert für die Mitarbeitenden dar.

Die wohlproportionierte „grüne Lunge“ sorgt darüber hinaus für eine beidseitige natürliche Belichtung der Innenräume, fördert die Orientierung im Gebäude und sorgt für Individualität.

Naturnahe Gestaltung

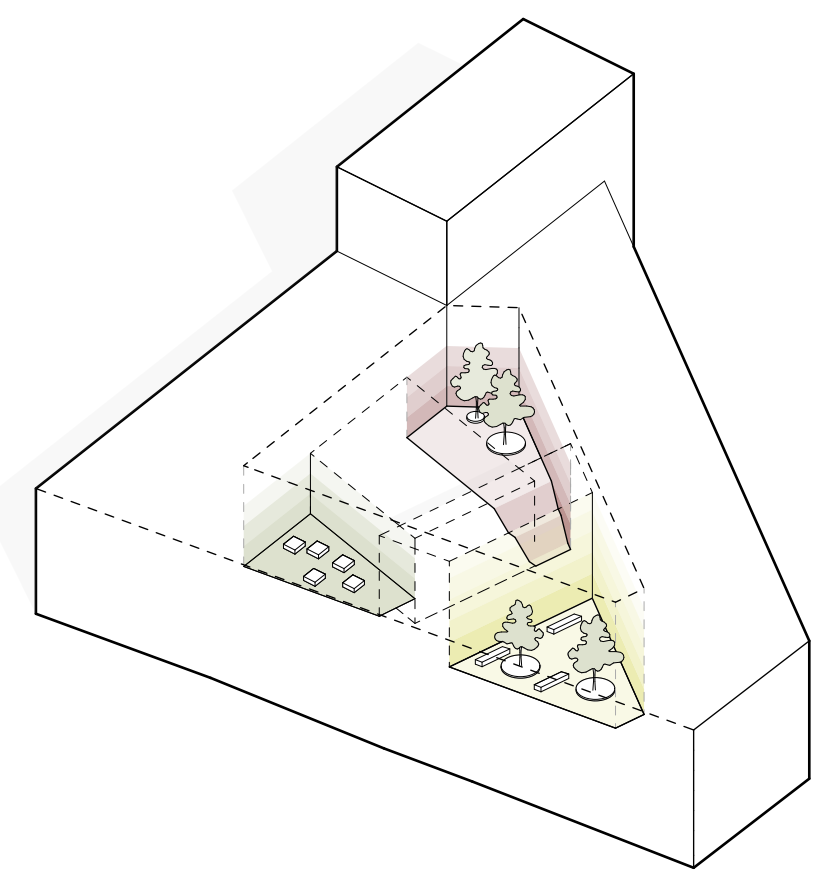
Naturnahe Grünräume im Siedlungsraum erfüllen wertvolle Funktionen und sind deshalb wichtiger Bestandteil des Projektes. Ganz im Sinne der Stiftung „Natur und Wirtschaft“ liegt der Fokus dabei auch aufgrund der beschränkten Umgebungsfläche auf der Realisierung einer hochwertigen Dachbegrünung. Diese zeichnet sich durch Variationen von Schichtdicken, vielfältige Struktur- und Vernetzungselemente für verschiedene Tiergruppen und die Wahl einheimischer Pflanzen aus. Dank der extensiven Begrünung wird auch das Stadtklima positiv beeinflusst (Hitzeinseleffekt) und der Wirkungsgrad der Photovoltaikanlage verbessert.

Zusätzlich zu den Labels „SNBS Gold“ und „Minergie-P-ECO“ erfüllt das Projekt Metropoli die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zertifizierung nach „Natur und Wirtschaft“.

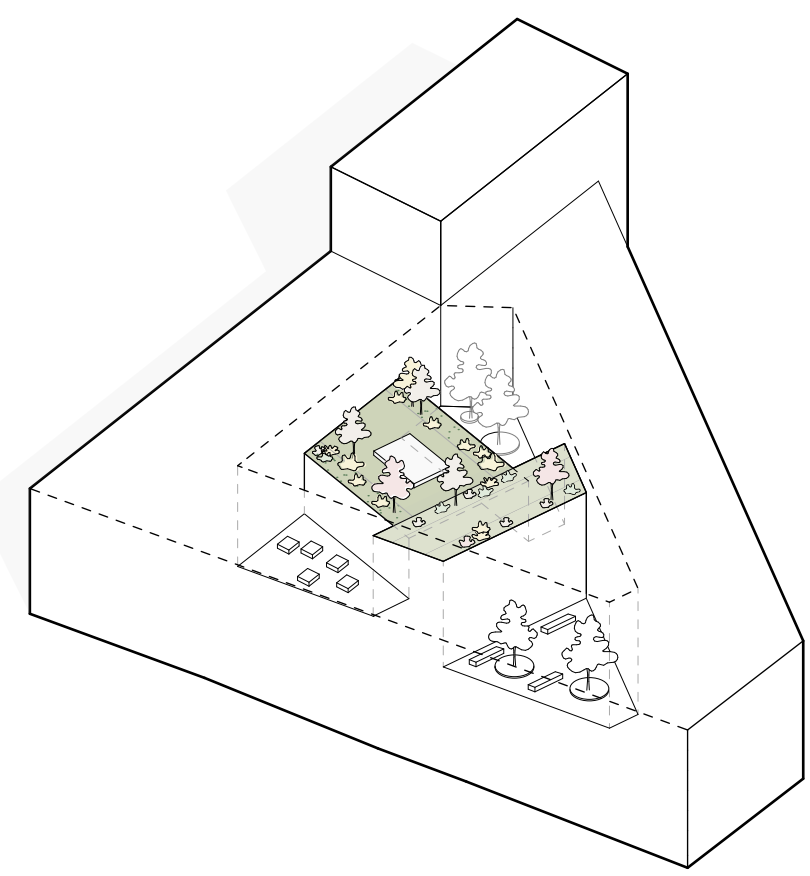
2.01 Open Space	
Silber Arbeitsplätze	8
Team Abteile	27 m ² / 13 Stellen
Focus Räume	
klein	2
gross	4
Hotdesk	3
Garderobe	2 Stellen
Lockers	2 Stellen
2.02 Besprechung	
klein 4-6 Pers.	3
medium 6-8 Pers.	2
gross 10-16 Pers.	1
Austauschzone	25 m ² / 1 Stellen
2.03 Servicezone	
offen	33 m ² / 4 Stellen
geschlossen	19 m ² / 1 Stellen
2.04 Nebenräume	
Pausenraum	70 m ² / 2 Stellen

Anzahl der Mitarbeiter pro Geschoss: **70 Mitarbeiter**
Anzahl der Kunden pro Woche: **1833 Kunden**

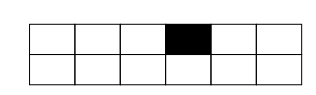
Allgemeine Nutzung
Kantonale Nutzung
Drittnutzung



Drei Höfe



Terrassenlandschaft



Flexible Bürolandschaft

2.01 Open Space	
Silke Arbeitsplätze	20
Team Abteile	76 m ² / 8 Stellen
Focus Räume	
klein	8
gross	11
Hotdesk	11
Garderobe	4 Stellen
Lockers	6 Stellen
2.02 Besprechung	
klein 4-6 Pers.	4
medium 6-8 Pers.	4
gross 10-16 Pers.	3
Austauschzone	70 m ² / 3 Stellen
2.03 Servicezone	
offen	50 m ² / 17 Stellen
geschlossen	40 m ² / 2 Stellen
2.04 Nebenräume	
Pausenraum	133 m ² / 3 Stellen
Ruhezimmer	2
<hr/>	
Anzahl der Mitarbeiter pro Geschoss	196 Mitarbeiter
Anzahl der Kunden pro Woche	1800 Kunden



INSPIRIERENDE ARBEITSWELTEN

Im Zentrum der Planung der neuen kantonalen Verwaltungsflächen stehen die zukünftigen Nutzer: die Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen sowie die zahlreichen Kunden, die die neue Zentrale Verwaltung des Kantons Luzern täglich besuchen werden.

Typologie
Die klar artikulierten Volumina erlauben logisch zusammenhängende und ähnlich strukturierte Nutzflächen in den drei Gebäudeschenkeln, sowie deren visuelle und physische Differenzierung durch die Innenhöfe und über die Terrassen. Die durchgehende Gebäudetiefe von 17m gewährleistet einerseits gute Belichtung und garantiert zugleich maximale Nutzungsflexibilität.

In direktem Zusammenhang mit der Gebäudetiefe, ermöglichen das gewählte Stützenraster von 5.40m, das Fassadenraster mit Achsmass 2.70m und die flexible HLKSE-Erschliessungsstruktur verschiedenste Organisationsschemata der Büro- und Verwaltungsflächen. Damit bietet das Projekt die Voraussetzungen, um aktuellen und zukünftigen Veränderungen in der Arbeitsstruktur des Kantons Luzern optimal gerecht werden zu können.

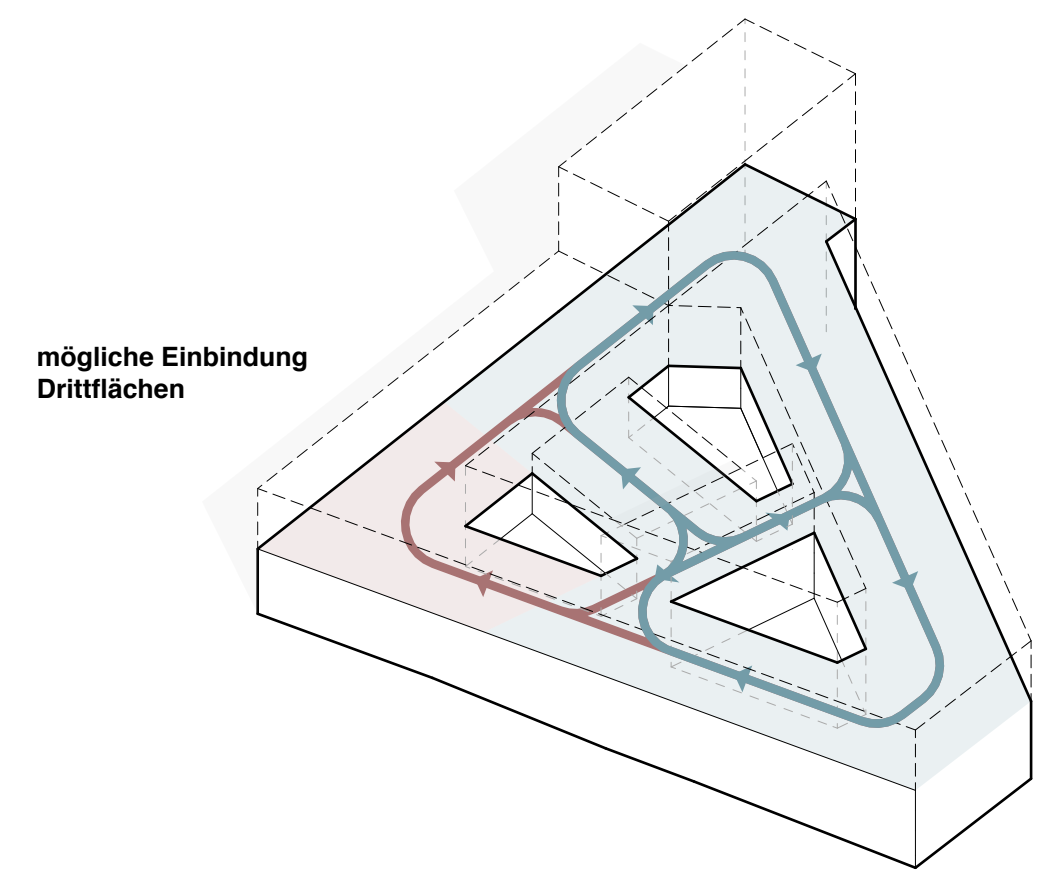
Bürolandschaft
Die Büroflächen sind in allen drei Gebäudeschenkeln nach dem gleichen Prinzip organisiert. Entlang der Fassaden sind die Arbeitsplätze angeordnet. Verbunden durch offene Korridore befinden sich in der Mittelachse jedes Schenkels die den Arbeitsplätzen zugeordnete Nebennutzungen wie Begegnungszonen, Materialräume, Erschliessungen und Nasszellen. Die Arbeitsplätze umfassen Activity Based Working, Kombi- und Einzelbüros. Die Tragstruktur bietet ein unabhängiges Raster und somit hohe Flexibilität und Effizienz im Layout.

Durch punktuelle Unterteilungen und die spezifische Ausgestaltung werden die einzelnen Bereiche differenziert und den jeweiligen Bedürfnissen individuell angepasst. Neutralisch angeordnete Begegnungszonen fördern den informellen Austausch zwischen den Mitarbeitern, während die Individualisierung der Räume Rückzugsmöglichkeiten und Zonen des konzentrierten Arbeitens schafft. Ein auf die Nutzungsanforderungen abgestimmtes Akustikkonzept ermöglicht ein ungestörtes Arbeiten. Die Vorgaben der SECO werden mit der vorgeschlagenen Arbeitsplatzgestaltung erfüllt.

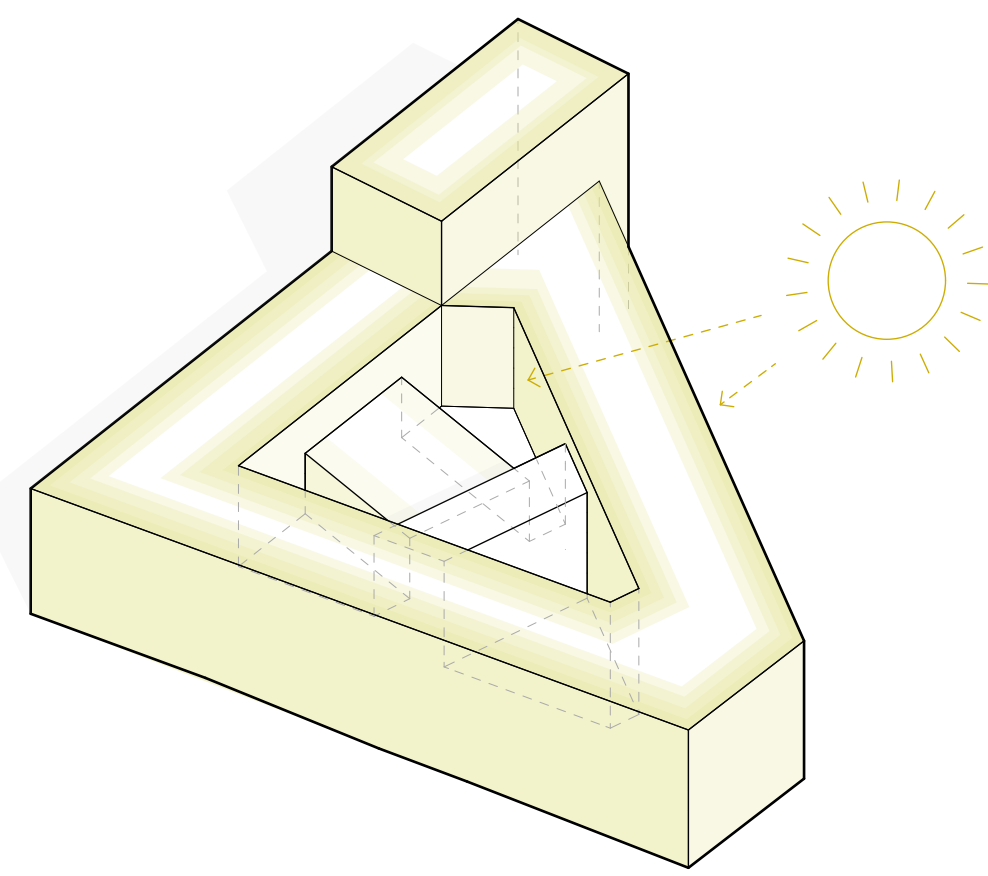
Vernetzung und Behaglichkeit
Das vorgeschlagene architektonische Konzept stellt die gute Erreichbarkeit von attraktiven Aussenräumen auf jedem Geschoss sicher. Der Sichtbezug zu den begrünten Innenhöfen, Terrassen und Dächern sorgt für Orientierung innerhalb des Gebäudes und trägt zur Attraktivität der Arbeitsplätze bei.

Die öffentlichen und internen Sitzungszimmer sind durch ihre zentrale Lage von allen Arbeitsplätzen gut erreichbar. Konferenzen im grossen Saal (EG) oder den Sitzungszimmern (1. OG) können dank unmittelbarer Nähe zu Warenaufzug, Anlieferung und Gastronomiebereich optimal versorgt werden.

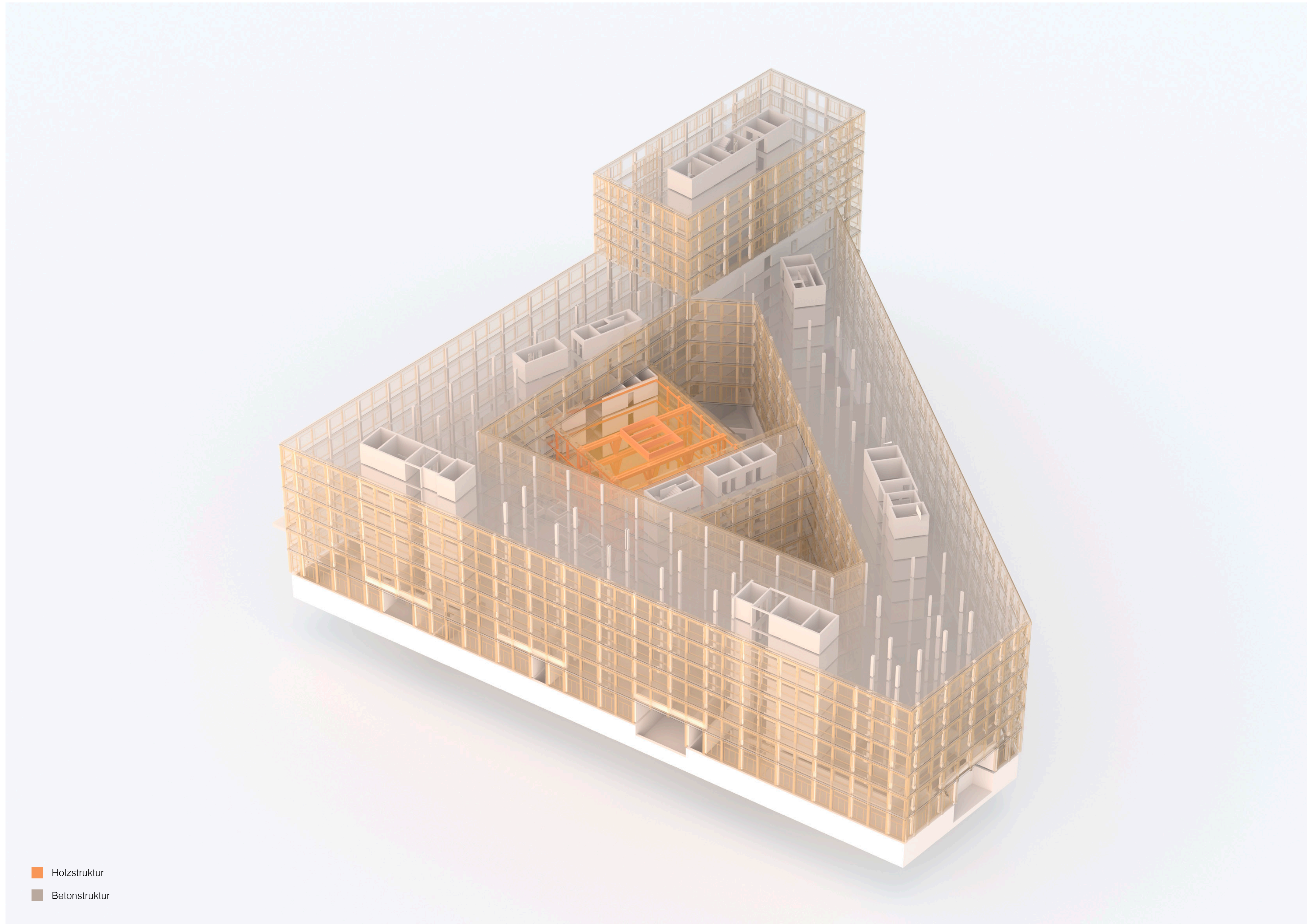
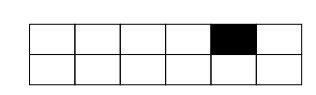
Dank eigener Adresse und Entflechtung vom Verwaltungsbetrieb können die extern vermieteten Drittflächen von verschiedensten Nutzungen beansprucht werden: Kindertagesstätten, Bildungswesen, Büros (Treuhand, IT, Kanzlei) oder Gesundheitsangebote (Fitness, Arzt, Physiotherapie). Auch eine Anbindung an die kantonalen Verwaltungsflächen lässt sich einfach umsetzen.



Zirkulation Regelgeschoss



Zweiseitige Belichtung



■ Holzstruktur
■ Betonstruktur

Holz- und Tragstruktur

STAHLBETON TRAGWERK MIT HERZ UND HÜLLE AUS HOLZ

Das statische Konzept beruht auf einem ausgewogenen Zusammenspiel von Holzelementen und Stahlbeton. Das neuralgische Herzstück des Gebäudes, der Hofbau welcher die repräsentativen Schallanlagen sowie den grossen Konferenzsaal beherbergt besitzt eine Holztragstruktur. Sämtliche Fassaden des Gesamtkomplexes bestehen aus vorfabrizierten Holzelementen, welche je nach ihrer örtlichen Ausrichtung verschieden verkleidet werden. Die Effizienz in den Vordergrund stellend, besteht die übrige Tragkonstruktion aus Stahlbeton und ist durch ein ausgewogenes System geprägt.

Das Gebäude ist auf einem Längsraster von 2.70m aufgebaut. Dementsprechend ist neben der Fassadengestaltung und der Arbeitsräume auch der Stützenraster darauf abgestimmt. Der Raster der statisch tragenden Stützen entlang der Fassade beträgt 5.40m. Die Innenstützen haben einen Längsabstand von 8.10m. Die vertikalen Lasten werden über die Betonkerne und die vorfabrizierten Stützen nach unten geführt und über eine Flachfundation in den Untergrund geleitet.

Die horizontale Aussteifung wird durch die, über sämtlichen Geschosse durchlaufenden, Betonkerne gewährleistet. Die Decke über UG wird zugunsten eines flächeneffizienten Parkings als Abfangdecke ausgebildet.

Baugrube

Aus den direkt angrenzenden Strassen und dem nahen Busbahnhof resultieren geringe Platzverhältnisse für Baugrube und Installation. Darum, aber auch zur Fernhaltung des Grundwassers, wird eine Spundwand als vertikale Baugrubensicherung einvibriert und nach Hinterfüllung wieder gezogen. Die Spundwand wird aufgrund der vielen bestehenden Werkleitungen innerhalb der Baugrube abgespriesst. Die Baugrubentiefe liegt zwischen 5.50m im Westen und 2.00m im Süden.

Hochwasserschutz

Das komplette Erdgeschoss hat eine Höhe von 434.88m.ü.M. (Fertig Boden EG). Für den Nachweis des Hochwasserschutzes (Regenerieignis HQ300) ist die Kote von 434.00m.ü.M. (gegen Westen bis ca. 434.60m.ü.M.) zu berücksichtigen. Damit liegen sämtliche Zugänge im Erdgeschoss (Haupteingang, diverse Nebeneingänge, Anlieferung im Osten) über der nachzuweisenden Kote und bedürfen keinerlei Massnahmen. Die im Untergeschoss liegenden Aussenzugänge von Elektorraum und Velorum werden durch wasserdichte Türe gesichert. Ein- und Ausfahrt der Einstellhalle liegen, bedingt durch den Anschluss an die Reusseggstrasse, ca. 20cm unter der massgebenden Kote und erfordern bei Hochwasser die Absperrung mittels mobiler Abschottungselemente, die manuell in den dafür vorgesehenen Haltepunkten an Gebäude und Boden eingesetzt werden.

Machbarkeit Anbindung an Verbindungstunnel

Die unterirdische Anbindung des Baufeldes B1 über den bereits erstellten Verbindungstunnel ist mit der vorgeschlagenen Grundrissdisposition problemlos möglich. Die vorgelagerten Lagerflächen werden dafür aufgehoben und machen Platz für den schwellenlosen Übergang notwendige Zufahrtsrampe.

Einbauten in Grundwasserträger

Das Projekt berücksichtigt die maximal zulässige Reduktion der Durchflusskapazität des Grundwasserstroms (10% resp. 15% mit Ersatzmassnahmen). Lokale Vertiefungen können innerhalb der senkrecht zur Fliessrichtung, geführten Nachweisschnitte umgelagert werden.

Verkehrerschliessung Reusseggstrasse / Seetalstrasse

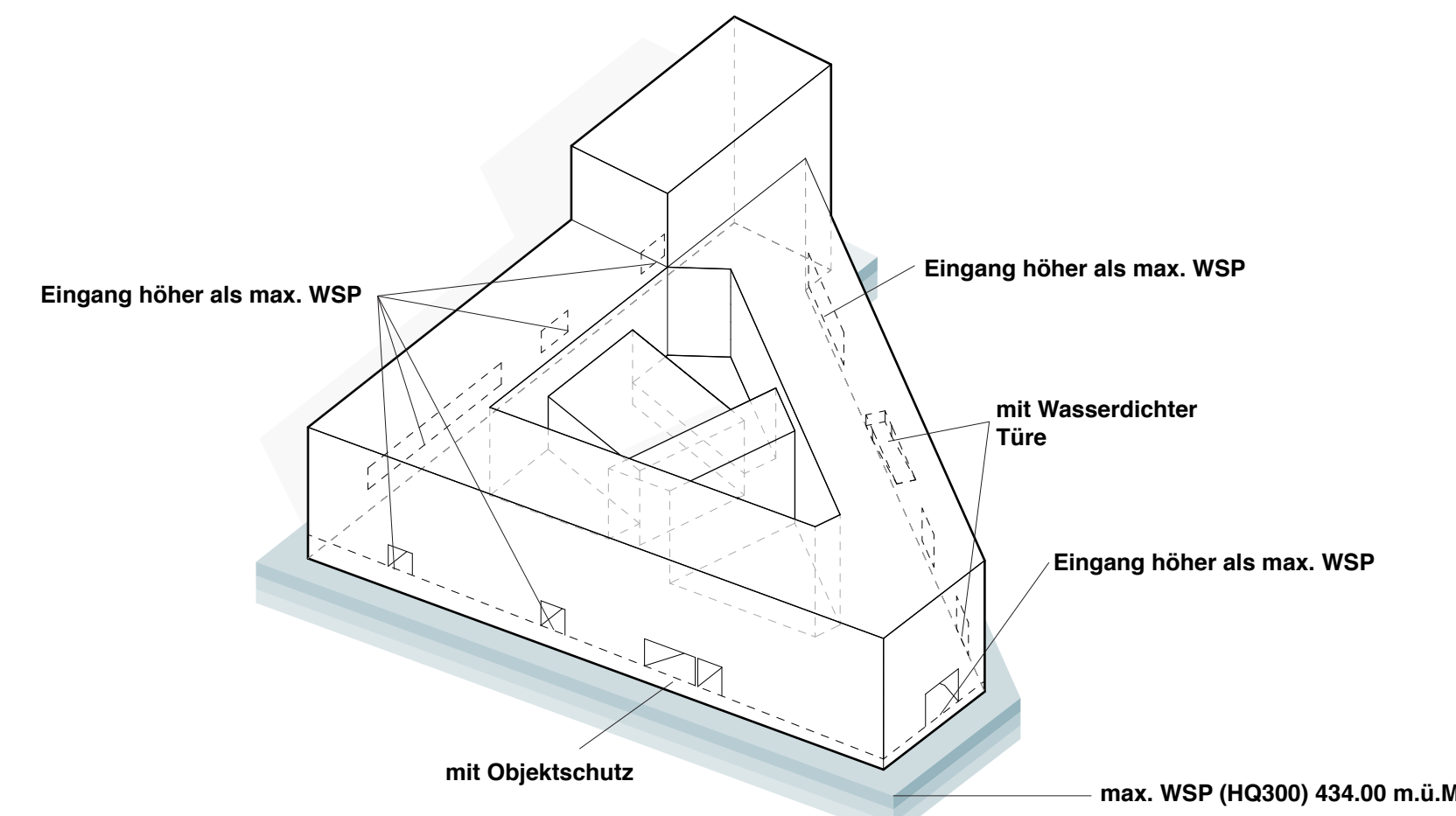
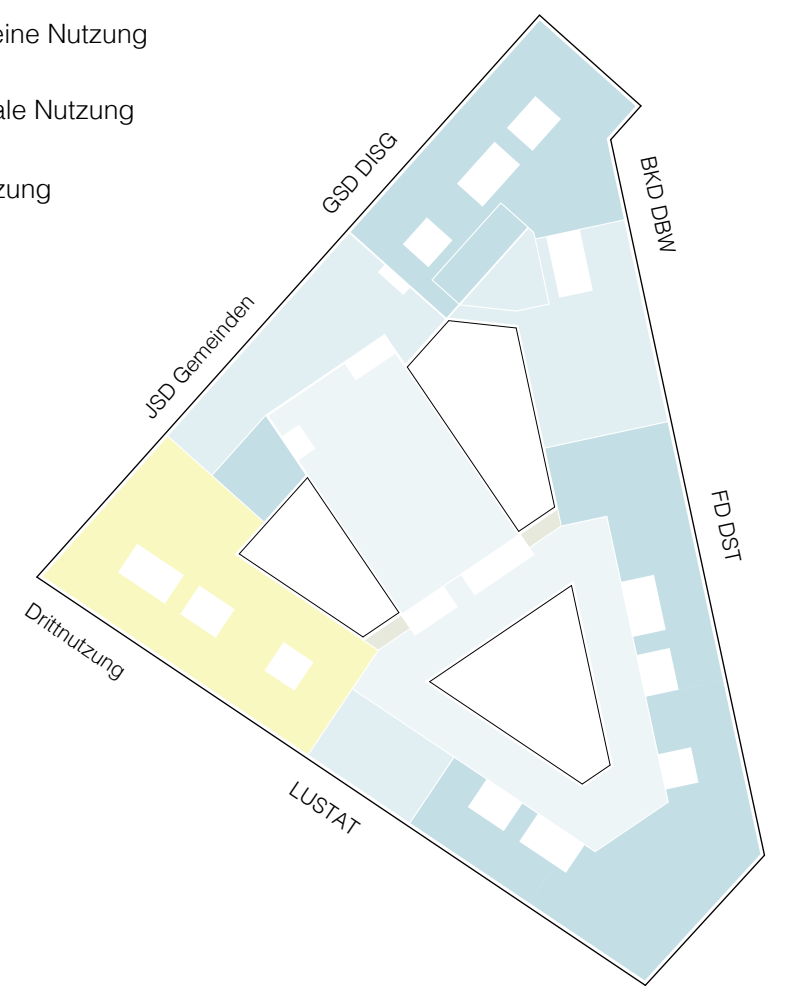
Die Ein- und Ausfahrt für den Verkehr zum Parking und für die Einsatzfahrzeuge der Polizei erfolgt ab der Reusseggstrasse im Bereich der bereits heute bestehenden Zufahrt auf das Areal. Die Anlieferung erfolgt über die Seetalstrasse auf die Parzelle.

Die Machbarkeit von Zu- und Wegfahrt im obersten Drittel des Strassenabschnitts (bzw. 55m ab Parzellengrenze) wurde eingehend geprüft und mit Schlepplagen nachgewiesen.

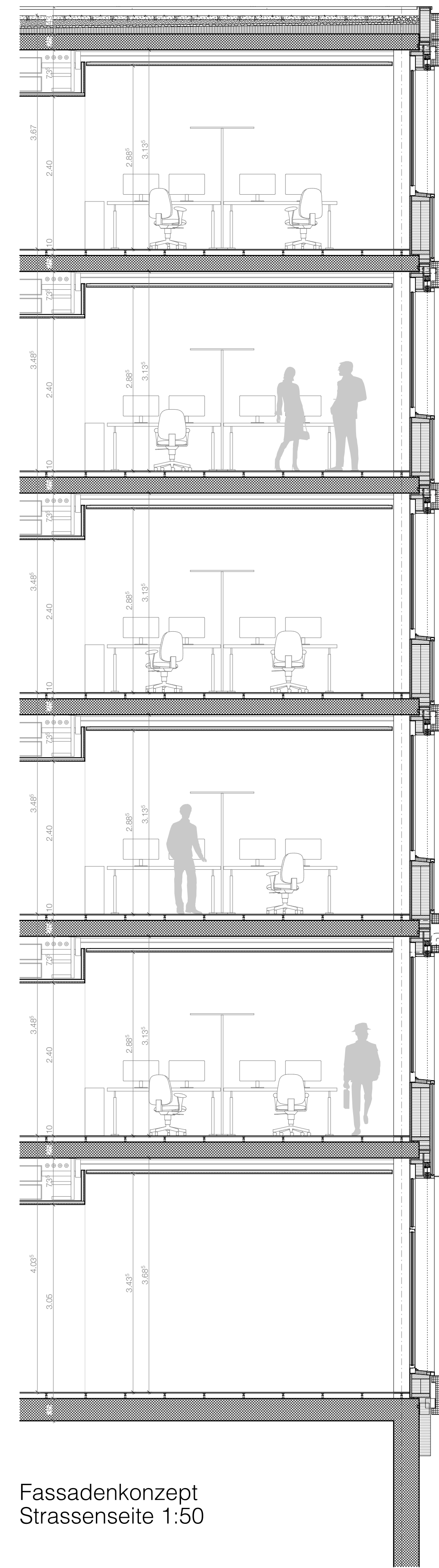
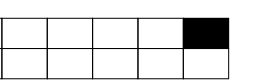
2.01 Open Space	
Stille Arbeitsplätze	20
Team Ablage	115 m ² / 10 Stellen
Focus Räume	
klein	10
gross	10
Holdesk	9
Garderobe	5 Stellen
Lockers	8 Stellen
2.02 Besprechung	
klein 4-6 Pers.	9
medium 6-8 Pers.	13
gross 10-16 Pers.	2
Austauschzone	100 m ² / 5 Stellen
2.03 Servicezone	
offen	70 m ² / 9 Stellen
geschlossen	70 m ² / 4 Stellen
2.04 Nebenräume	
Pausenraum	133 m ² / 3 Stellen
Ruhezimmer	2

Anzahl der Mitarbeiter pro Geschoss: **192 Mitarbeiter**
 Anzahl der Kunden pro Woche: **635 Kunden**

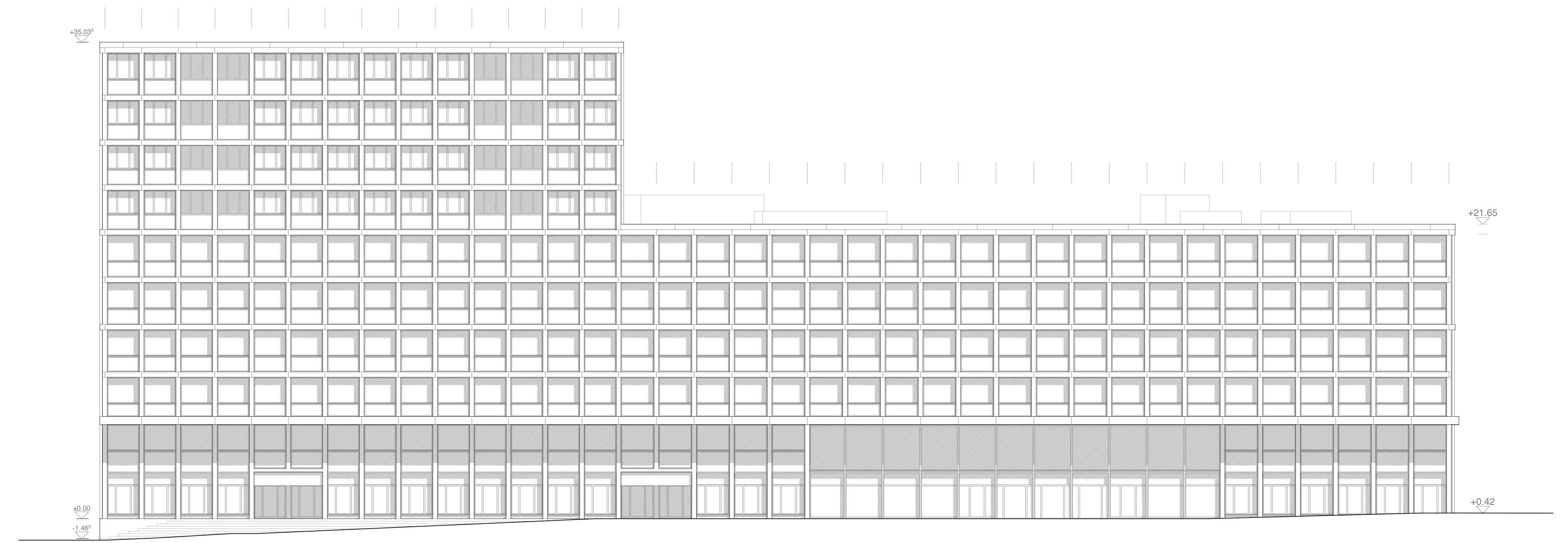
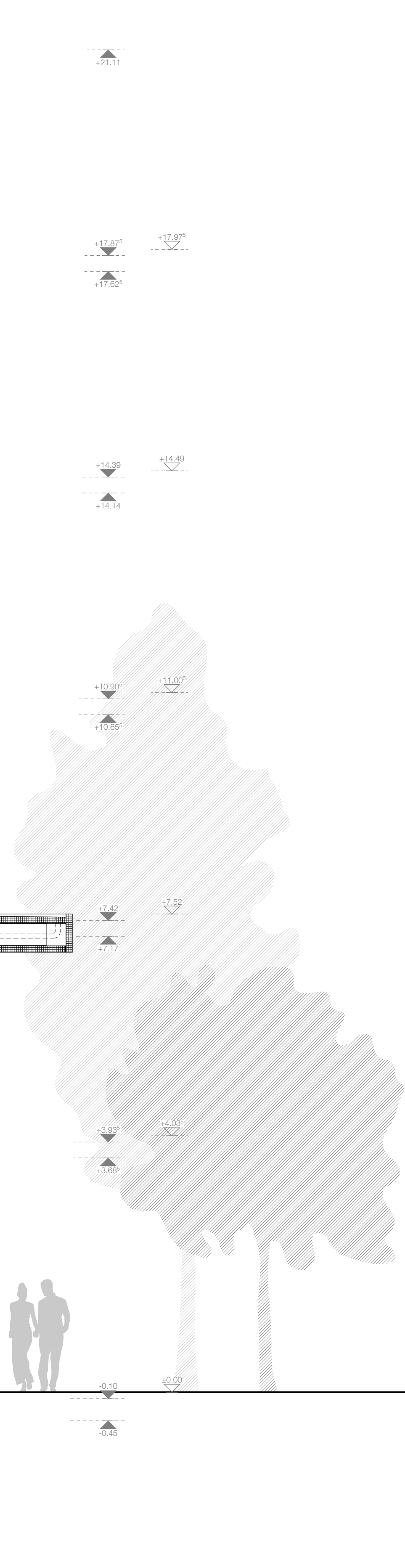
■ Allgemeine Nutzung
■ Kantonale Nutzung
■ Drittnutzung



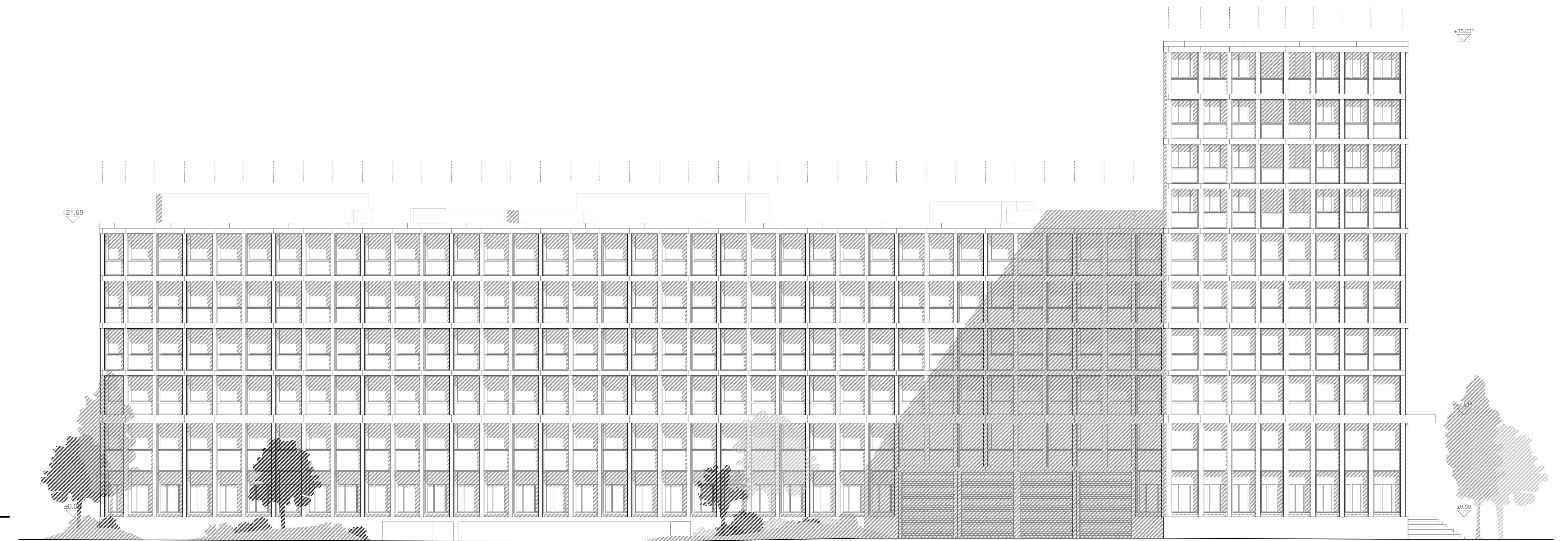
Gewährleistung Hochwasserschutz



Fassadenkonzept
Strassenseite 1:50



Ansicht Nord-West 1:200



Ansicht Nord-Ost 1:200

STADTFASSADE - MINERALISCHE VERKLEIDUNG

Äussere Verkleidung:

Die Materialwahl trägt den Vorgaben des städtebaulichen Leitbildes nach einer mineralisch/steinernen Fassadengestaltung Rechnung.

Pfeiler und Deckenstirnen bestehen aus Kunststein- oder Sichtbetonfertigteilen, verdeckt montiert, Farbton seidengrau.

Brüstungsverkleidungen aus emaillierten Glaspaneelen, verdeckt gehalten, Farbton quarzgrau.

Fassadenelemente in Holz:

Aufbau von aussen nach innen:
Gipsfaserplatte, Fugen stumpf gestossen (beim Hochhaus mit doppelter Beplankung), Holzrahmenkonstruktion, Mineralwolle zwischen Holzrahmen eingelegt, Gipsfaserplatte, Fugen stumpf gestossen
Dampf- und Luftdichtungsfolie Gipsfaserplatte, Fugen für Spachtelung.

Innere Verkleidung:

Dreischichtplatte, Fichte/Tanne, lasiert
Bzw. glattstrich, weiss gestrichen nur im Hochhaus.

Fensterleibungen und -bänke:

Fensterleibungen aus Aluminiumprofilen mit integrierter Storenführung, wetterfest pulverbeschichtet, Farbton Bronze.
Fensterbänke aus Aluminium, wetterfest pulverbeschichtet, Farbton Bronze.

Fenster:

Holz-Metall-Fenster, festverglast, Mehrfachverglasung gemäss SIGAB002, EI30 (entlang Seetal- und Reusseggstrasse), Fenster 6.-9.OG ohne Brandschutzanforderungen, Schalldämmwerte gemäss bauphysikalischen Anforderungen.

Erdgeschossverglasungen:

Pfosten-Riegel-Konstruktion aus Holz-Metall, Mehrfachverglasung gemäss SIGAB002, inkl. Einbau von 1- und 2-flügeligen Türen, EI30 (entlang Seetal- und Reusseggstrasse), Schalldämmwerte gemäss bauphysikalischen Anforderungen.

Sonnenschutzvorrichtungen:

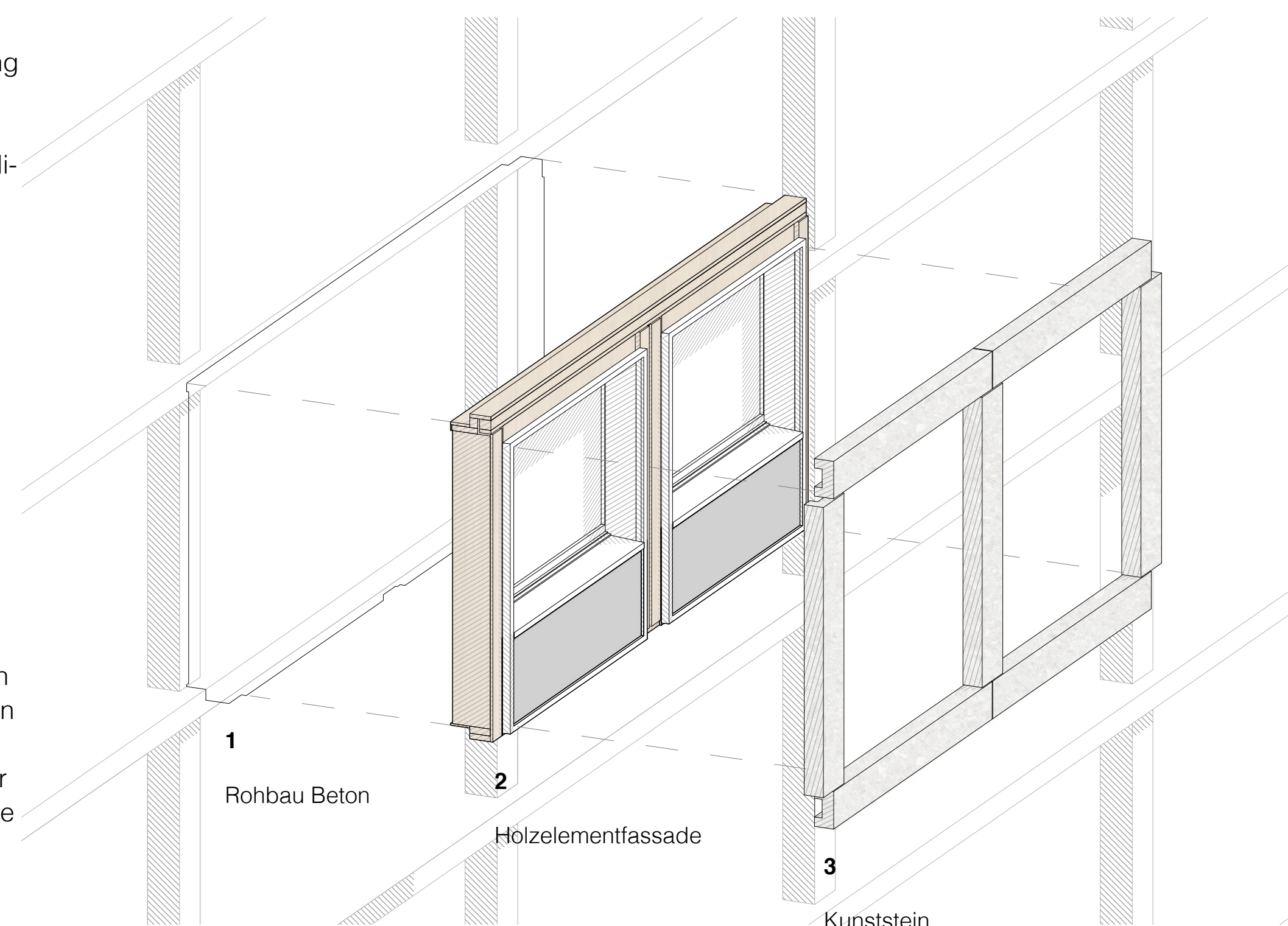
Rafflamellenstoren, Aluminium pulverbeschichtet, seitlich geführt, Farbton Bronze.

Störfall/Brandschutz:

Die gewählten Konstruktionen und Aufbauten erfüllen die im Wettbewerb formulierten hohen Anforderungen bezüglich Störfall und gewährleisten die Sicherheit der Mitarbeiter. Im Bereich des Hochhauses wird der Brandüberschlag durch entsprechend dimensionierte Brüstungen effizient verhindert.

Lärmschutz:

Der Lärmschutz wird durch Festverglasungen und den Einsatz von Komfortlüftungen garantiert. Beim Wohnen sind schallabsorbierende Loggien für eine natürlich Belüftung realisiert.





Aussenraum Seminar

STADT IN DER STADT

Urbanität
Das Projekt Metropolis folgt der urbanen Idee, einen Ort mit hoher Dichte zu schaffen, Nutzungen zu mischen und Komplexität zu erlauben. Mit klar gegliederten Bauvolumen, der Schaffung qualitativer Aussenräume und einem an vielfältige Bedürfnisse angepassten Gebäude knüpft es an die Merkmale der gewachsenen europäischen Stadt an.

Strassen, Gassen und Plätze
Eindeutige flexible Typologien und ein funktionierendes und kommunikativ angelegtes Erschliessungsnetz aus Strassen, Gassen und Plätzen zeichnen den vorliegenden Entwurf aus.

Als eigenständiger Mikrokosmos entsteht so das Bild einer „Stadt in der Stadt“. Eine Architektur der identitätsstiftenden Imagination, die von der Qualität ihrer öffentlichen Bauten und Plätze lebt.

Drei Hofraumqualitäten
Eine Gliederung in Räume mit unterschiedlichen Charakteristika – auch das ist „Stadt“. Das Projekt wird durch drei Höfe mit unterschiedlichen geometrischen Qualitäten geprägt: einerseits achssymmetrisch im Süden, fluchtend mit dem zentralen Hofgebäude, andererseits achssymmetrisch bzw. polygonal auf Niveau der Obergeschosse.

Dichte, Überlagerung und Durchgrünung
Räumliche Dichte, Lebendigkeit und fließende Überlagerung der äusseren Räume, auch im wörtlichen Sinn durch Höhenstaffelung der Höfe, zeichnen den vorliegenden Entwurf aus.

Mit der auf allen Ebenen realisierten Durchgrünung und Durchwegung, der Nutzung der Dachflächen des zentralen Hofgebäudes als Treffpunkt, Arbeitsplatz und Aufenthaltsort mit hohem Erholungs- und auch Freizeitwert bietet der Neubau attraktive Räume für die Nutzung der Kantonalen Verwaltung aber auch für die Bevölkerung.

Ein atmosphärischer Ort
Die Innenräume werden durch natürliche Materialien wie Holz, Stoff und Recycling-Beton geprägt.

Ein materialgerechter Umgang mit den prägenden Oberflächen stellt den zentralen Gestaltungsgedanken des Materialisierungskonzeptes für das gesamte Gebäude dar. Alle Materialien werden in ihrer natürlichen Farbgebung belassen und werden vom Nutzer so als das erlebt, was sie tatsächlich sind.

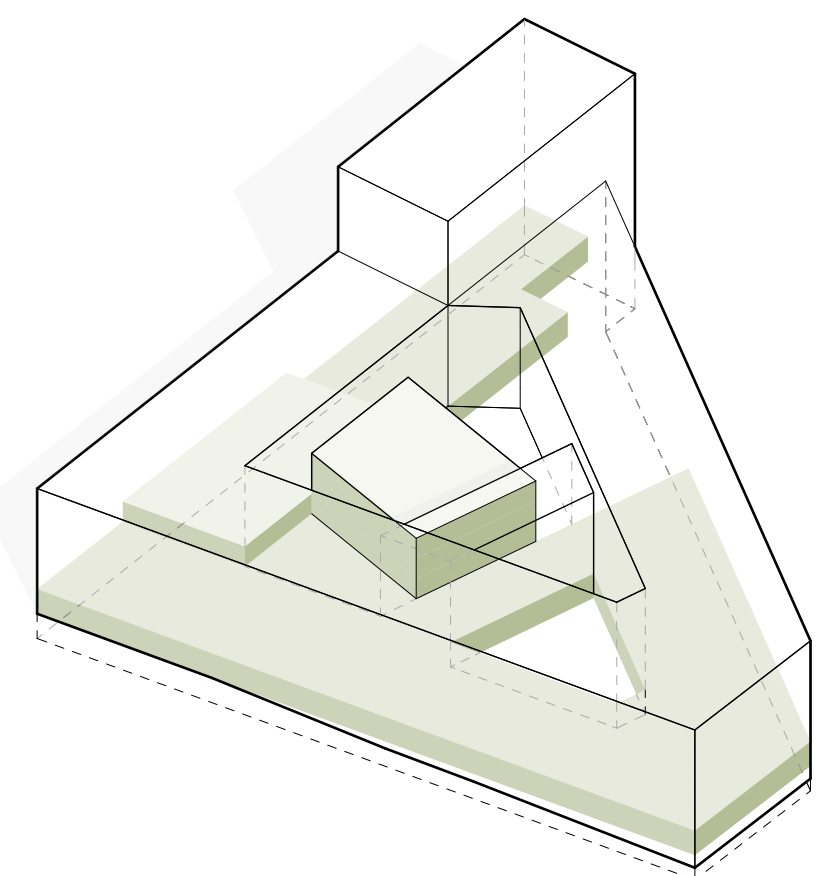
Modular, flexibel und nachhaltig
Durch die modulare Bauweise entsteht eine Gebäudestruktur, die flexibel an veränderte Anforderungen an Büro- und Verwaltungsflächen angepasst werden kann und somit dauerhaft nutzbar ist. Zugleich wird damit der nachhaltige Grundgedanke der Systemtrennung erfüllt: Die konzeptionelle Aufteilung in Primär-, Sekundär- und Tertiärsysteme wurde bereits im Entwurfsprozess berücksichtigt und gewährleistet die einfache Austauschbarkeit sämtlicher Bauteile.

Veredelter Rohbau als besonderer Ort
Bei aller durch die Räume gebotenen Flexibilität, entstehen dennoch besondere Orte mit unverwechselbarem Charakter. Das Konzept des „veredelten Rohbaus“ mit Sichtbetonkernen und sichtbarer Tragstruktur in Holz schafft eine zeitgenössische Architektur, die mit ihren haptischen Oberflächen und atmosphärischer Wärme zum Wohlbefinden im Arbeitsalltag beiträgt.

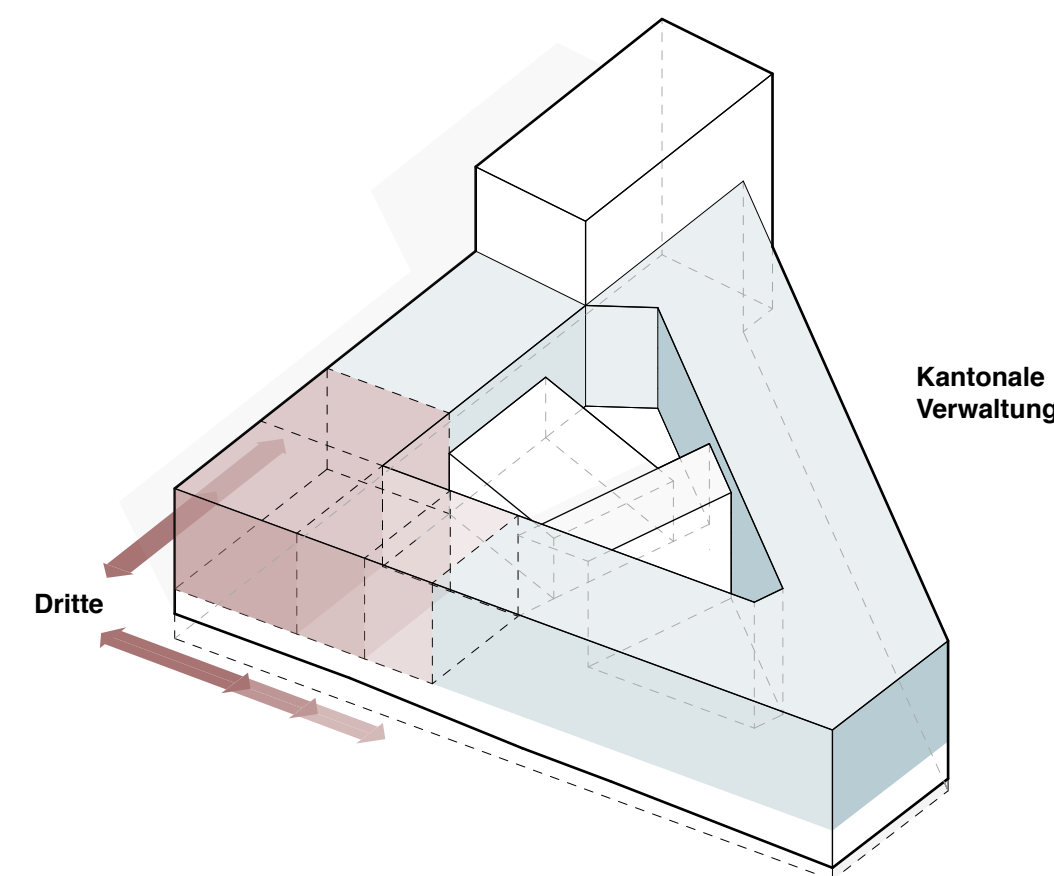
Dem Loftgedanken folgend wird vor allem im Hofgebäude, neben dem Tragwerk in Holz, die Haustechnik zum Teil offen geführt und verweist damit auf die bemerkenswerte Industriekultur des Standorts.

2.01 Open Space	
Stille Arbeitsplätze	22
Team Abträge	86 m ² / 11 Stellen
Focus Räume	
klein	12
gross	11
Hotdesk	13
Garderobe	5 Stellen
Lockers	8 Stellen
2.02 Besprechung	
klein 4-6 Pers.	11
medium 6-8 Pers.	11
gross 10-16 Pers.	2
Austauschzone	112 m ² / 5 Stellen
2.03 Servicezone	
offen	61 m ² / 8 Stellen
geschlossen	73 m ² / 4 Stellen
2.04 Nebenräume	
Pausenraum	199 m ² / 4 Stellen
Ruheraum	2

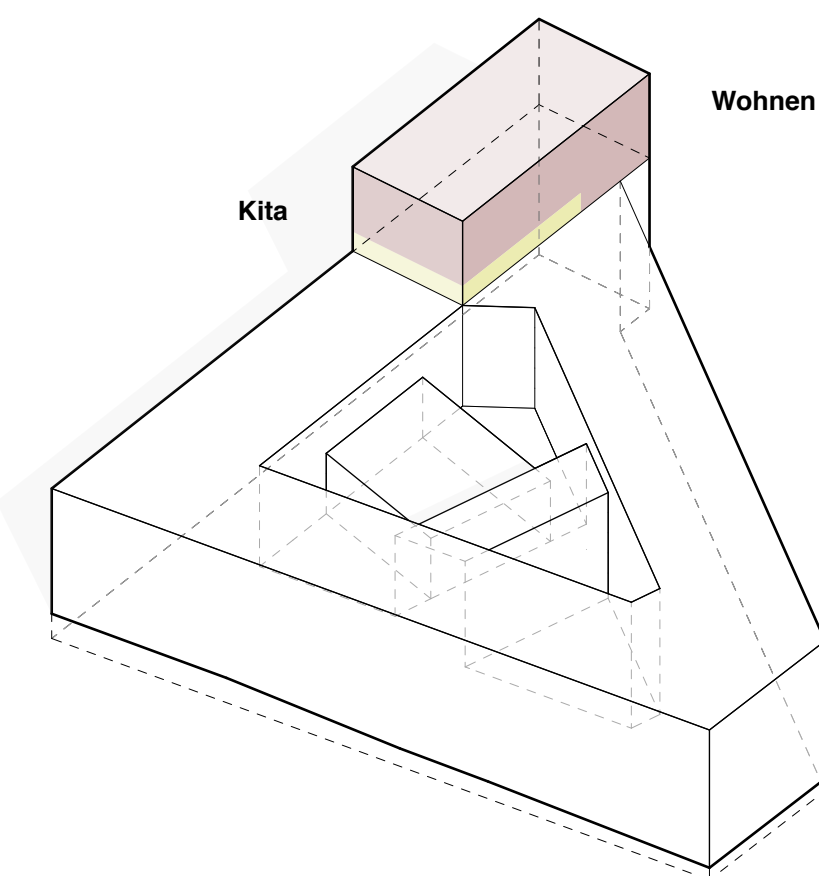
Anzahl der Mitarbeiter pro Geschoss: **217 Mitarbeiter**
Anzahl der Kunden pro Woche: **165 Kunden**



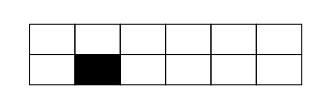
Öffentliches Sockelgeschoss



Anordnung Drittnutzung



Anordnung Kita und Wohnen



Gastronomie

MITARBEITER UND KUNDEN IM MITTELPUNKT

Die Gastronomie: Visitenkarte und informeller Treffpunkt

Im Gesamtprojekt Metropol nimmt die Gastronomie einen wichtigen Stellenwert ein. Sie dient neben der Mittagsverpflegung der Mitarbeitenden als Visitenkarte und informeller Treffpunkt der neuen Zentralen Verwaltung des Kantons. Sie hat eine angemessene Öffentlichkeit und soll einen spontanen, abteilungsübergreifenden Austausch fördern.

Kommunikatives und effizientes Konzept

Mit 425 Sitzplätzen und integrierter Café-Bar präsentiert sich das Restaurant als grosszügiger und fließender Raum. Eine Zonierung mit variabler Möblierung erlaubt eine effiziente Nutzung aller Sitzplätze während den Mittagsspitzen und trägt den ergänzenden Bedürfnissen von einem attraktivem und kommunikativen Pausenort und neuen Arbeitsformen Rechnung. Die integrierte Café-Bar nimmt Rücksicht auf die hohen Frequenzschwankungen und schafft die Voraussetzung für eine effiziente Abwicklung der Pausenverpflegung.

Der zentral gelegene Marktplatz mit diversen Angebotsinseln und Front-Cooking erlaubt einen hohen Frischegrad und viel Flexibilität in der Angebotsgestaltung. Ausserhalb der Essenszeiten kann die Infrastruktur weggeschaltet und damit die Identität als Treffpunkt gestärkt werden.

Kurze Wege

Die öffentlichen Schalterzonen der kantonalen Verwaltung zeichnen sich durch hohe Besucher- resp. Kundenfrequenzen aus. Gleichzeitig muss eine schnelle, einfache Erreichbarkeit für Mitarbeiter gewährleistet sein und den hohen Sicherheitsanforderungen entsprechen werden. Architektonisch werden diese Ansprüche mittels des Hofgebäudes und der „Rue Intérieure“ gelöst. Kunden- und besucherorientierte Nutzungen befinden sich unmittelbar an den Hauptverkehrsachsen, durch eine intelligente Verkehrsführung wird das jeweils angestrebte Ziel rasch, bequem und sicher erreichbar.

Es wird eine intuitiv verständliche Orientierung und einfache Besucherwegleitung geschaffen, die das durchdachte Signaletikkonzept folgerichtig unterstützt.

Vernetzung von Gastronomie und Veranstaltungen

Der Veranstaltungssaal im Erdgeschoss verfügt über separate Logistikeingänge ausserhalb des Publikumbereichs und ist so direkt an die Gastronomieflächen, Lager- und Betriebsräume angebunden. Dadurch entsteht eine optimale Ausgangslage für eine effiziente Raumbewirtschaftung. Temporär hohen Frequenzen an Personen- und Waren kann lösungsorientiert begegnet und professionellen Catering-

Anforderungen Rechnung getragen werden. Die gesetzlichen Vorgaben in Bezug auf Hygiene, Gesundheit und Sicherheit werden selbstverständlich erfüllt.

Optimaler Warenfluss

Effiziente Infrastrukturen, kurze Transportwege und vorausschauend angeordnete, zweckmässig dimensionierte Logistikflächen gewährleisten einen optimalen Warenfluss und sichere, betriebstaugliche Transport- und Warenumschlagsprozesse. Die Warenströme erfolgen getrennt von publikumsrelevanten Bereichen resp. Personenströmen und konzentrieren sich auf Erd- und Untergeschoss.

Unterhalt

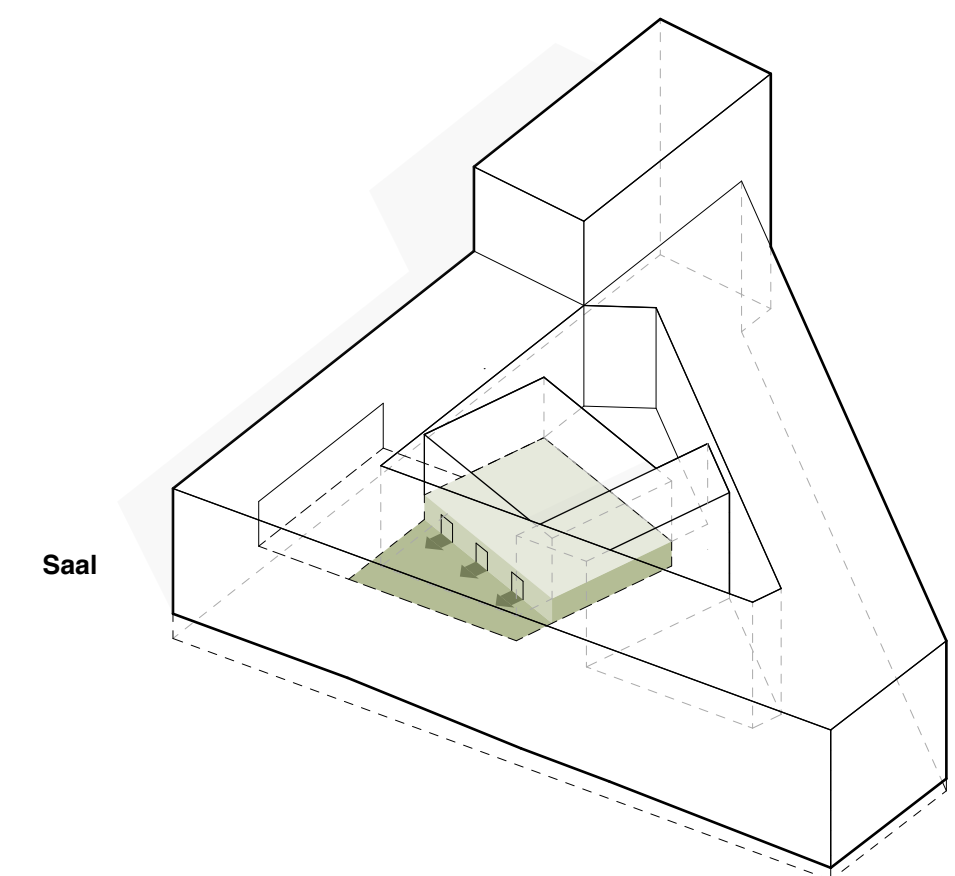
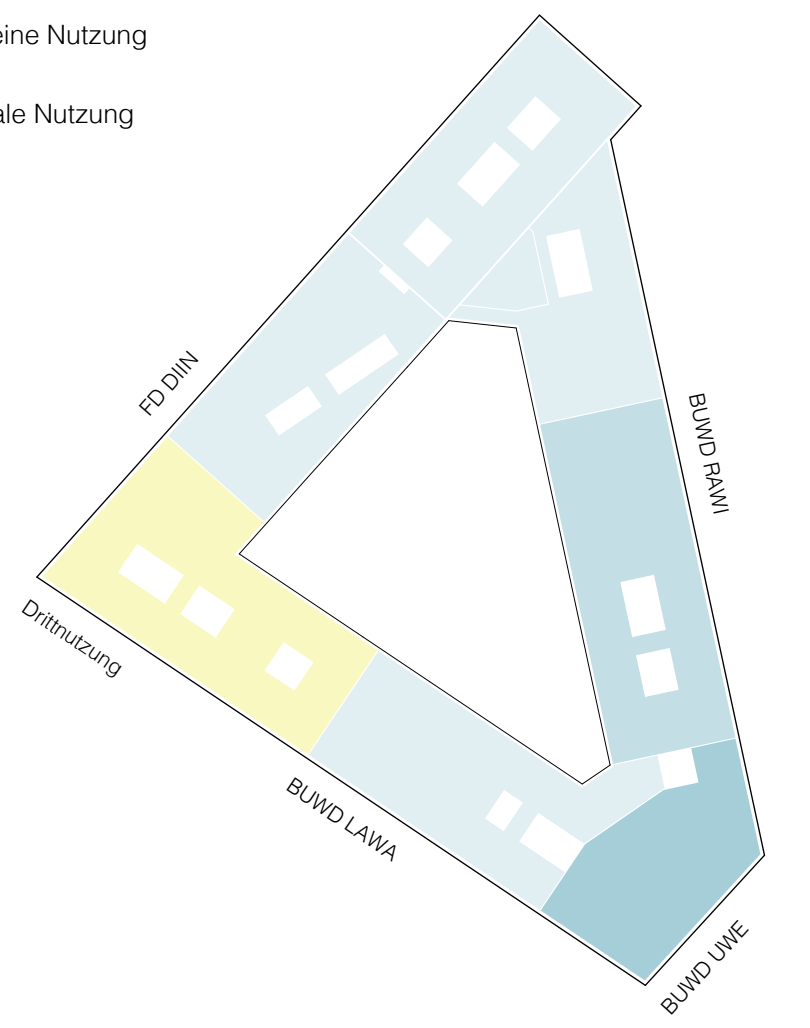
Dank einer konsequenten logistischen Erschliessung der Dachflächen sind Betrieb, Unterhalt, Wartung und Ersatzmassnahmen an der Gebäudehülle effizient realisierbar. Auf dem Hochbau ist eine schienengeführte Fassadenbefahranlage vorgesehen. Für den Sockelbau wird der Unterhalt mittels Einsatzes eines mobiles Motorhängegerüsts sichergestellt.

Ein intelligentes Messkonzept und Energiemonitoring bilden die Basis für eine zielgerichtete Inbetriebnahme, Überwachung und eine kontinuierliche Betriebsoptimierung.

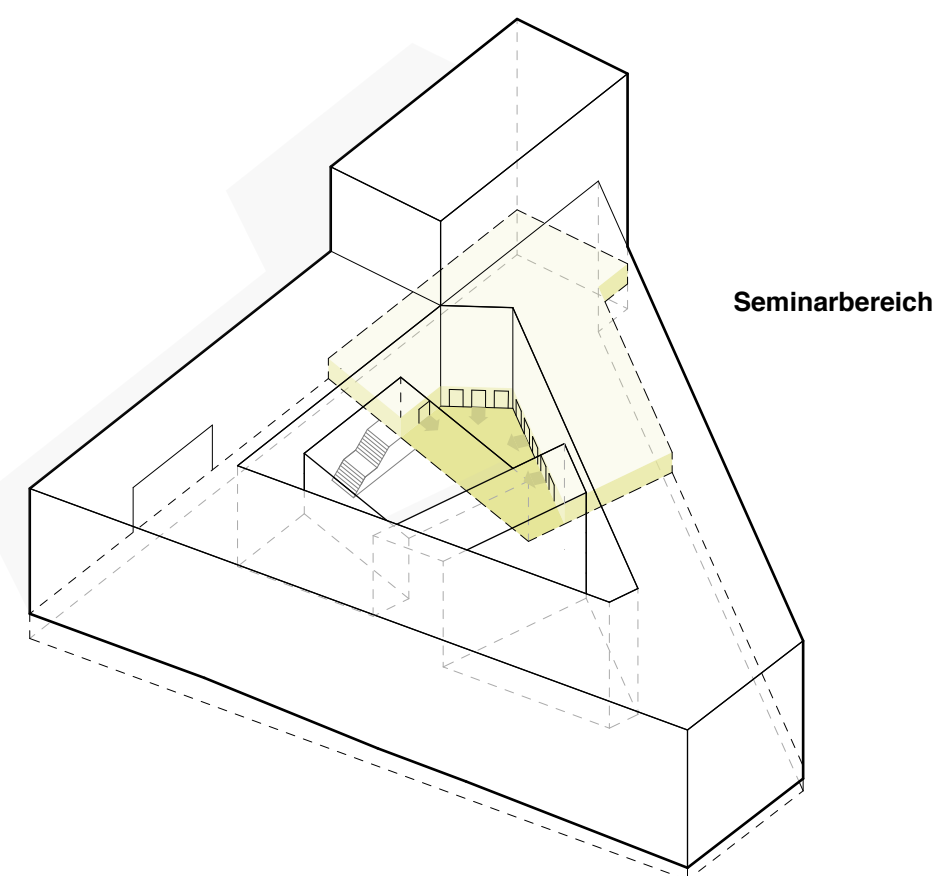
2.01 Open Space	
Silber Arbeitsplätze	24
Team Abteile	67 m ² / 11 Stellen
Focus Räume	klein 12
	gross 15
Hotdesk	14
Garderober	5 Stellen
Lockers	7 Stellen
2.02 Besprechung	
klein 4-6 Pers.	3
medium 6-8 Pers.	2
gross 10-16 Pers.	1
Austauschzone	127 m ² / 6 Stellen
2.03 Servicezone	
offen	66 m ² / 8 Stellen
geschlossen	74 m ² / 4 Stellen
2.04 Nebenräume	
Pausenraum	106 m ² / 4 Stellen
Ruherraum	2

Anzahl der Mitarbeiter pro Geschoss **253 Mitarbeiter**
Anzahl der Kunden pro Woche **107 Kunden**

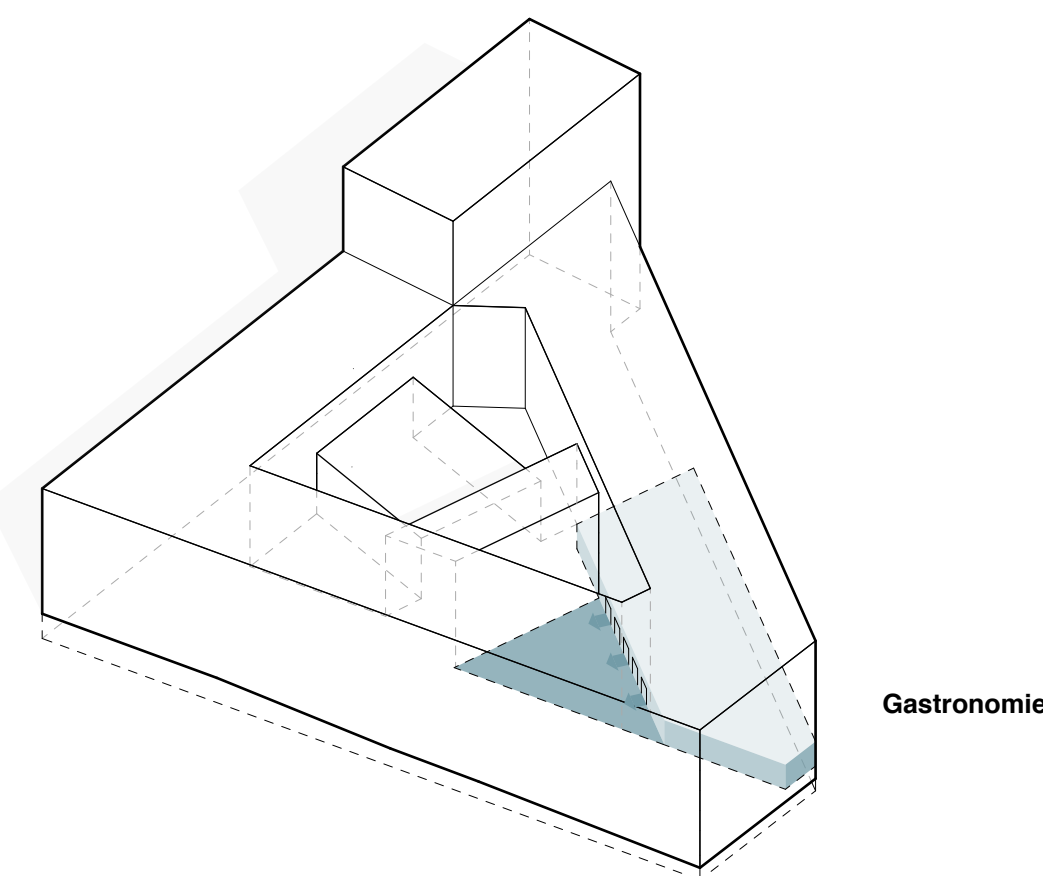
Algemeine Nutzung
Kantonale Nutzung



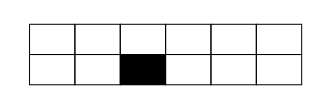
Foyer Saal



Aussenbereich Seminar



Aussenbereich Gastronomie



Terrassenlandschaft

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

Die Verwaltung vereint zahlreiche sensible Nutzungen im neuen Gebäude, die Diskretion und Sicherheit bedürfen. Das Projekt trennt kritische Bereiche voneinander, ermöglicht Synergien zwischen den unterschiedlichen Einheiten und sieht eine ideale Platzierung der Polizei sowie den spezialisierten Departementen vor. Den Sicherheits-, Brandschutz- und Störfallkonzepte sind bei der Planung oberste Priorität beigemessen worden.

Zwiebelkonzept bei der Sicherheitsplanung

Die Einteilung in Sicherheitszonen orientiert sich am „Zwiebelkonzept“ und streng an den Wettbewerbsvorgaben. Hauptaugenmerk ist einer strukturierten Anordnung der verschiedenen Nutzflächen gewidmet, mit dem Ziel einer optimalen Entflechtung. Logisch angeordnete Zonenübergänge gewährleisten den Einbruchschutz und werden durch einbruchshemmende Elemente gemäss EN1627-30 sichergestellt.

Die vorgesehenen Zugänge und Treppenhäuser sichern eine direkte Führung von Personenströme in die zugewiesenen Nutzungsbereiche. Das Konzept vermeidet Durchquerungen von fremden Bereichen und sichert auch bei stark frequentierten Zu- und Ausgängen normale Personenströme. Anforderungen von Zu- und Wegfahren von Besuchern, Mietern oder Polizeifahrzeuge in der Einstellhalle sowie der Logistik für Waren-, Werttransporte, Postlieferungen, etc. sind ebenfalls berücksichtigt.

Sicherheitssysteme

Zutrittskontrollsysteme, Einbruchmeldeanlagen, Videoüberwachung und Alarmübermittlung sind wie vorgegeben eingeplant. Die speziellen Anforderungen von z.B. Passbüro, Polizei und Post sind vollständig umgesetzt. Die Polizei verfügt über einen separaten 24h-Zugang und eine direkte Anbindung an die Tiefgarage. Die räumliche Abtrennung der Polizeibereiche in der Einstellhalle sichern eine strikte Trennung von Opfer und Täter.

Das vom Fedpol geforderte Grobschutzkonzept für das Passbüro ist hinterlegt. Alle Archive und Tresorräume sind ausschliesslich über interne Zonen erreichbar.

Brandschutz

Der Grundsatz für die Brandschutzplanung sieht eine Unterteilung in zwei Gebäudeteile vor: das 10-geschossige Hochhaus und das 6-geschossige Verwaltungsgebäude, die beide auf einem gemeinsamen Untergeschoss stehen.

Das Brandschutzkonzept basiert auf Art. 10 der Brandschutznorm 1-15, mit Teilsprinklerschutz in einigen Geschosse des Hochhauses und dem Parking im UG. Das Brandschutzkonzept entspricht den baulichen und technischen Erfordernissen gemäss geltenden Bestimmungen.

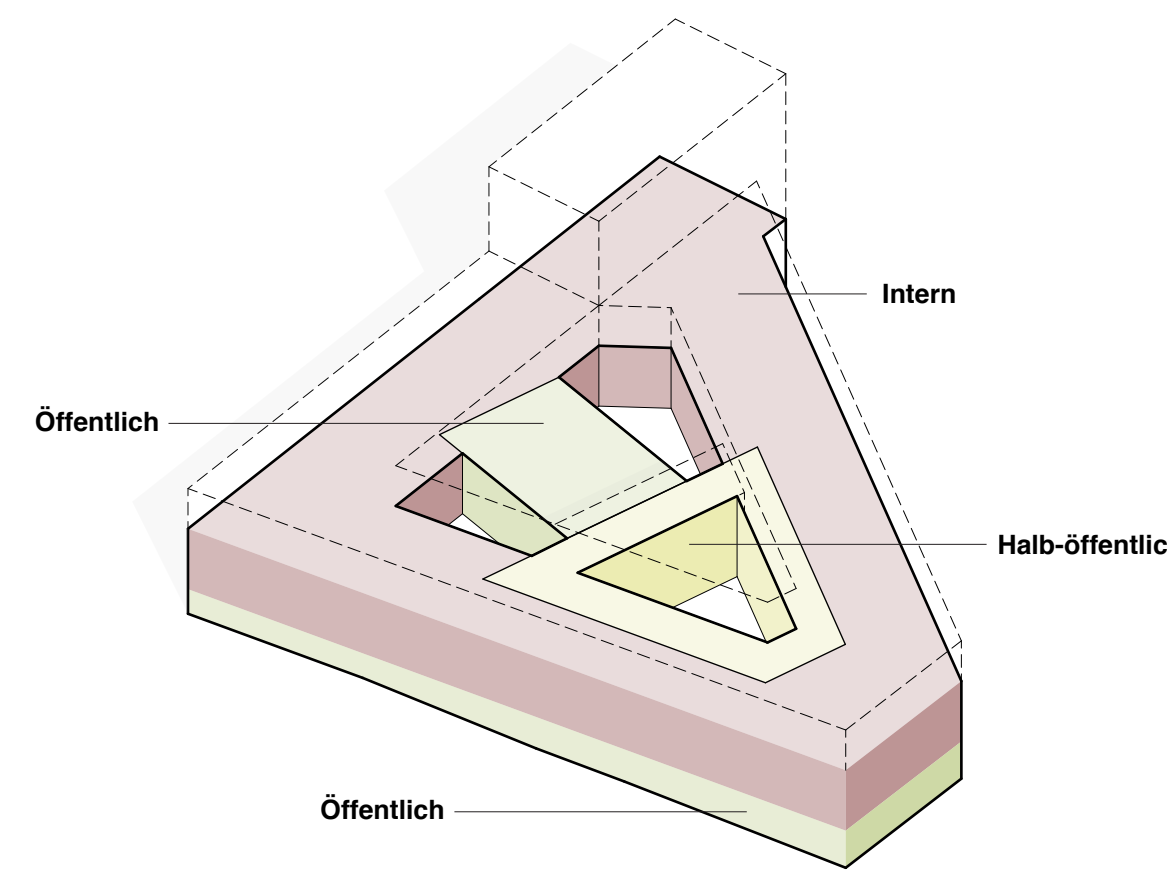
Die Entfluchtung erfolgt über ein Sicherheitstreppehaus im Hochhaus sowie sechs vertikale Fluchtwege im Verwaltungsgebäude und UG. Im Bereich der Büros und Verwaltung sind möglichst grosse Nutzungseinheiten gebildet, um eine hohe Flexibilität sicherzustellen.

Störfall

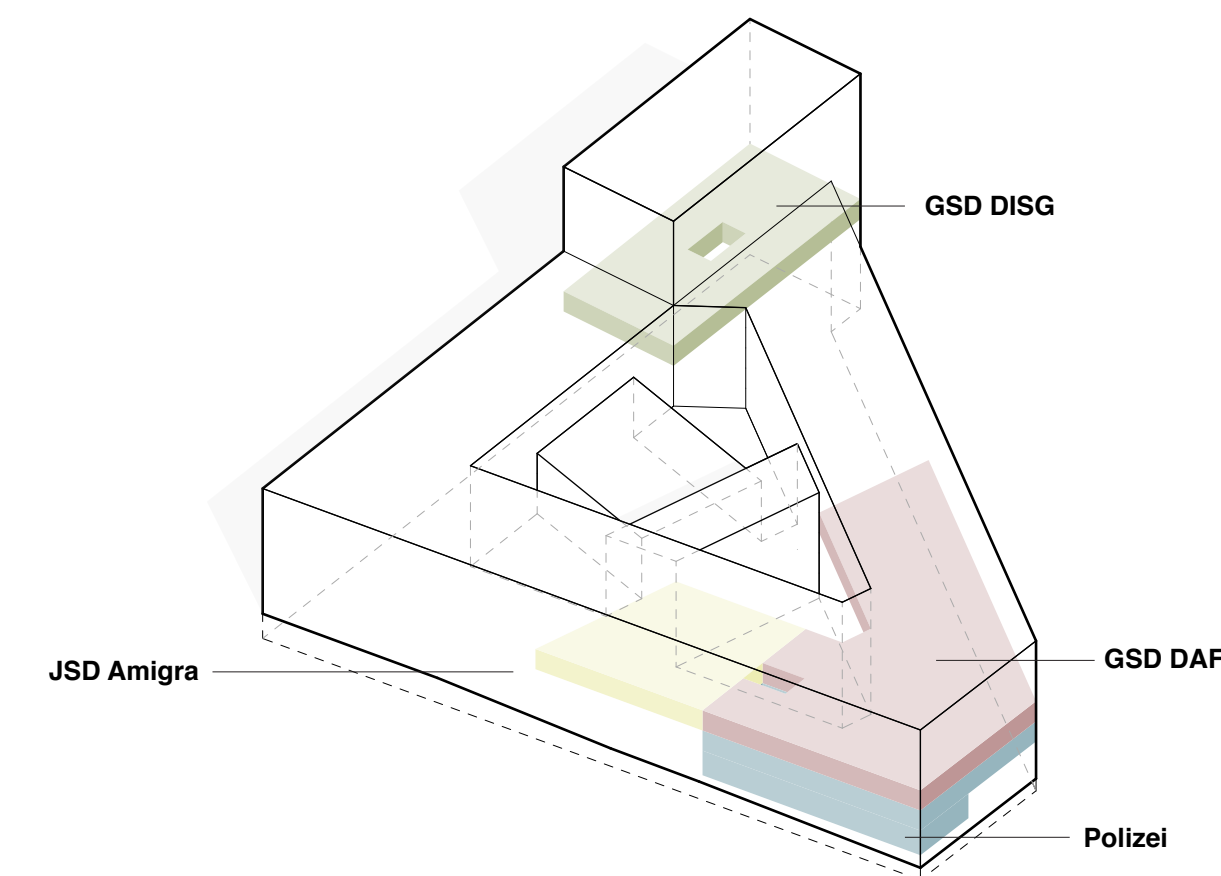
Die Störfallszenarien sehen Benzinlachen durch Gefahrguttransporte auf der Reussegg- und Seetalstrasse vor. Aufgrund der geringen Abstände zum Gebäude sind folgende baulichen Schutzmassnahmen eingeplant:

Bei Distanzen von Fassade zu Trottoirrand grösser 7 m und kleiner 15 m sind Brandschutzverglasung EI30 an den Fassaden Reussegg- und Seetalstrasse von EG bis 6.OG vorgesehen. Bei kürzeren Distanzen (kleiner 7 m): sind zusätzlich Brandschutzverglasung EI60 an der Fassade Reusseggstrasse (EG-6.OG) und Brandschutzverglasung EI30 an der Fassade Seetalstrasse (7.-9.OG Hochhaus) eingeplant.

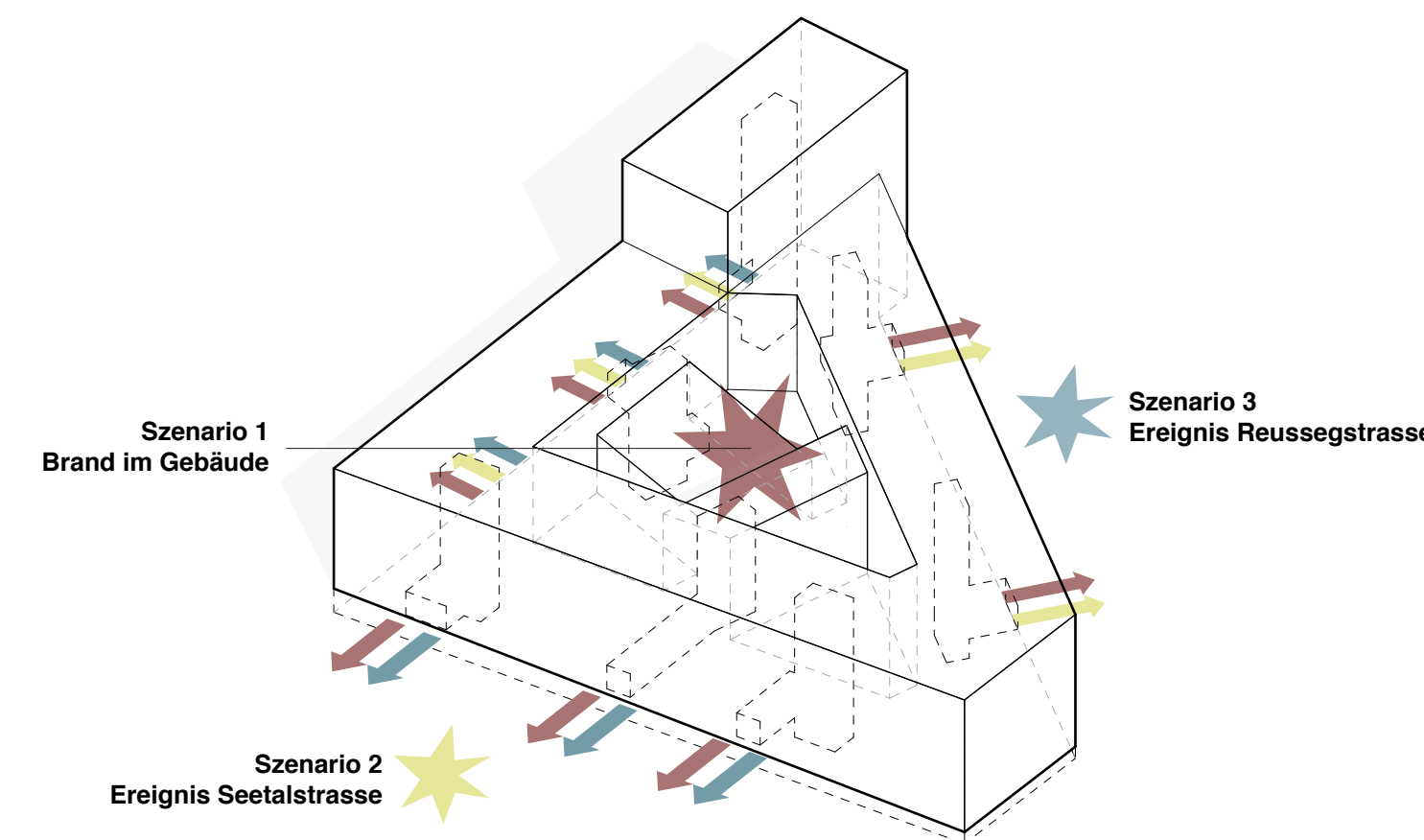
Die Führung der Fluchtwege ist auf drei Störfallszenarien abgestimmt und gewährleistet eine dem Störfall abgewandte Fluchtmöglichkeit über das EG oder UG zu einem geschützten Ausgang.



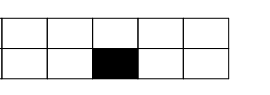
Sicherheitszonen



Optimale Anordnung Polizei und Spezialitäten



Fluchtrouten Brand- und Störfall



Urbanes Wohnen 3.5 Zimmer

NACHHALTIGKEIT

Die zahlreichen Indikatoren aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt wurden deshalb konsequent in der Entwicklung des Projektes Metropol integriert. Dabei ist ein Projekt entstanden, welches mindestens einer SNBS-Note 5.2 entspricht und mit SNBS Gold ausgezeichnet werden kann. Bei weiterer Planung und Konkretisierung scheint sogar das Erreichen der Anforderungen von SNBS Platin realisierbar.

Der Mensch im Mittelpunkt - Wohlbefinden und Gesundheit

Im Bürobereich sind dank guter Tageslichtsituation, geringen Raumtiefen und grosszügigen Fenstern helle, freundliche Arbeitsplätze gegeben. Zeitgemässe, flexible Open Space-Strukturen mit verschiedenen Arbeitszonen, aber auch ausreichend Rückzugsmöglichkeiten fördern ein hervorragendes Arbeitsklima. Durch festverglaste Fenster mit Komfortlüftung wird Schutz vor Aussenlärm geboten und konzentriertes, produktives Arbeiten in ruhiger Atmosphäre möglich.

Beim Wohnen ist der Schutz vor Lärm und Feinstaub besonders wichtig. Mit den beschriebenen Mittel wird auch hier ein ideales Raumklima geschaffen. Ergänzend wirken die schallgeschützten Loggien, natürliches Lüften und der Aussenbezug mit schönem Naturpanorama. Durch ausgewählte Materialien und Baustoffe wird in den Büros wie in den Wohnungen eine gesunde Innenluftqualität garantiert.

Aussenraumqualität, naturnahe Grünräume und Mobilität

Naturnahe Grünräume im Siedlungsraum erfüllen wertvolle Funktionen und sind ein wichtiger Bestandteil unseres Projekts. Die grünen Innenhöfe und Dachterrassen kreieren eine attraktive, erholsame Umgebung. Hier sind Austausch, menschlicher Kontakt und Verweilen erwünscht. Die extensiv begrünten Dachflächen unterstützen die Biodiversität. Dank der guten Vernetzung im Quartier und kurzen Wege zu Bahnhof, Lebensmittel- und Detailhandel und nicht zuletzt der zahlreichen Möglichkeiten zur Veloparkierung in der unmittelbaren Umgebung kann ein reduziertes Angebot an Autoparkplätzen umgesetzt und zum Gebrauch von Velo oder ÖV angeregt werden.

Einfache Orientierung

Überschaubare, sichere und gut beleuchtete Erschliessungswege sorgen für Sicherheit und Wohlbefinden. Verstärkt wird dieses Gefühl durch die gute und einfache Orientierung im Gebäude.

Graue Energie und Ressourcenschonung

Das Projekt Metropol präsentiert sich als kompaktes Gebäude, das mit nur einem UG auskommt. Es überzeugt mit einer aus Holz bestehenden Hülle aus vorfabrizierten Fassadenelementen mit aussenliegender Beplankung und einem einfachen statischen System mit konsequenter linearer Lastabtragung.

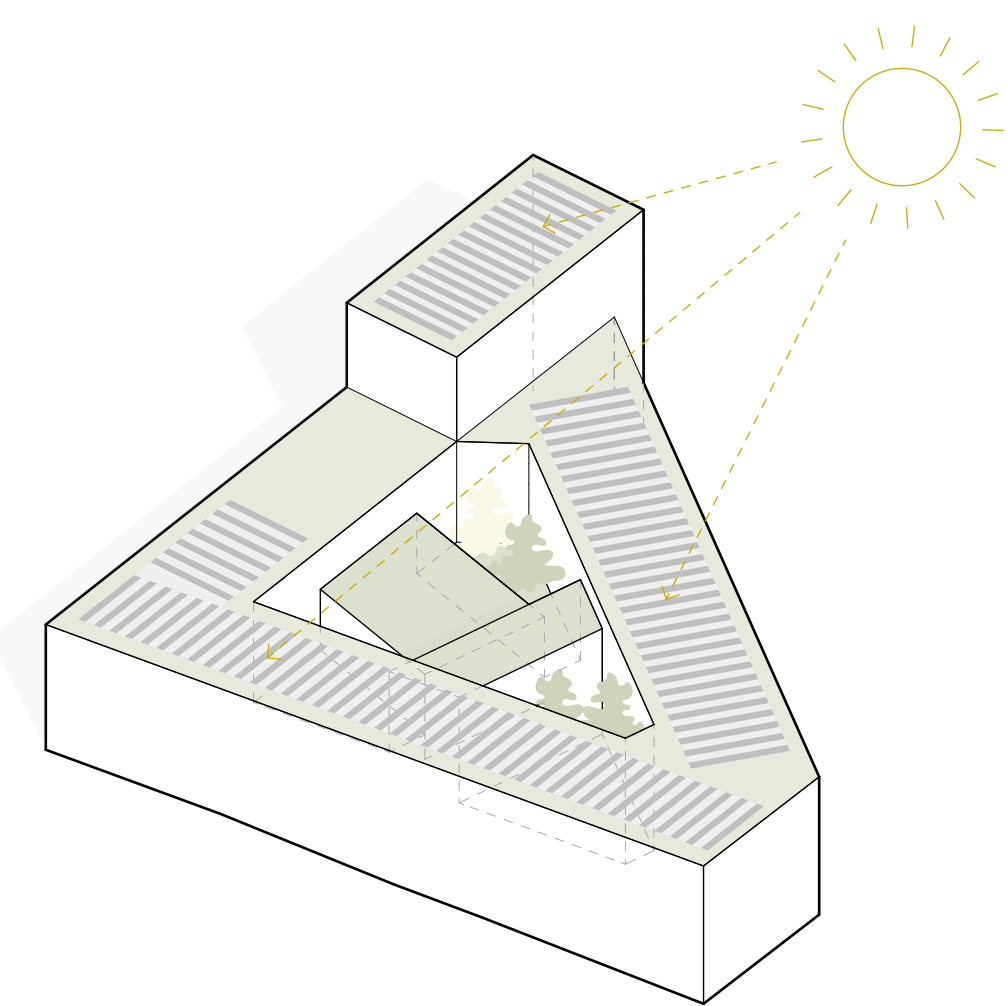
Das Hofgebäude als «Herzstück» ist konsequent in Holz gefertigt, was ihm eine warme und einladende Atmosphäre verleiht. Der Einsatz von einheimischem oder FSC-zertifiziertem Holz und Recycling-Beton ist selbstverständlich. Mineralische, witterungsbeständige Materialien für Fassade und Fenster runden das Bild ab.

Treibhausgasemissionen im Betrieb

Fernwärme, der hohe Anteil an erneuerbarer Energie, eine gute Dämmung und eine geringe Gebäudehüllzahl garantieren einen niedrigen Energieverbrauch. Die PV Anlage auf dem Dach liefert Solarstrom. Energieeffizienz und Komfort wird auch durch Einhalten des Minergie P Standards sichergestellt.

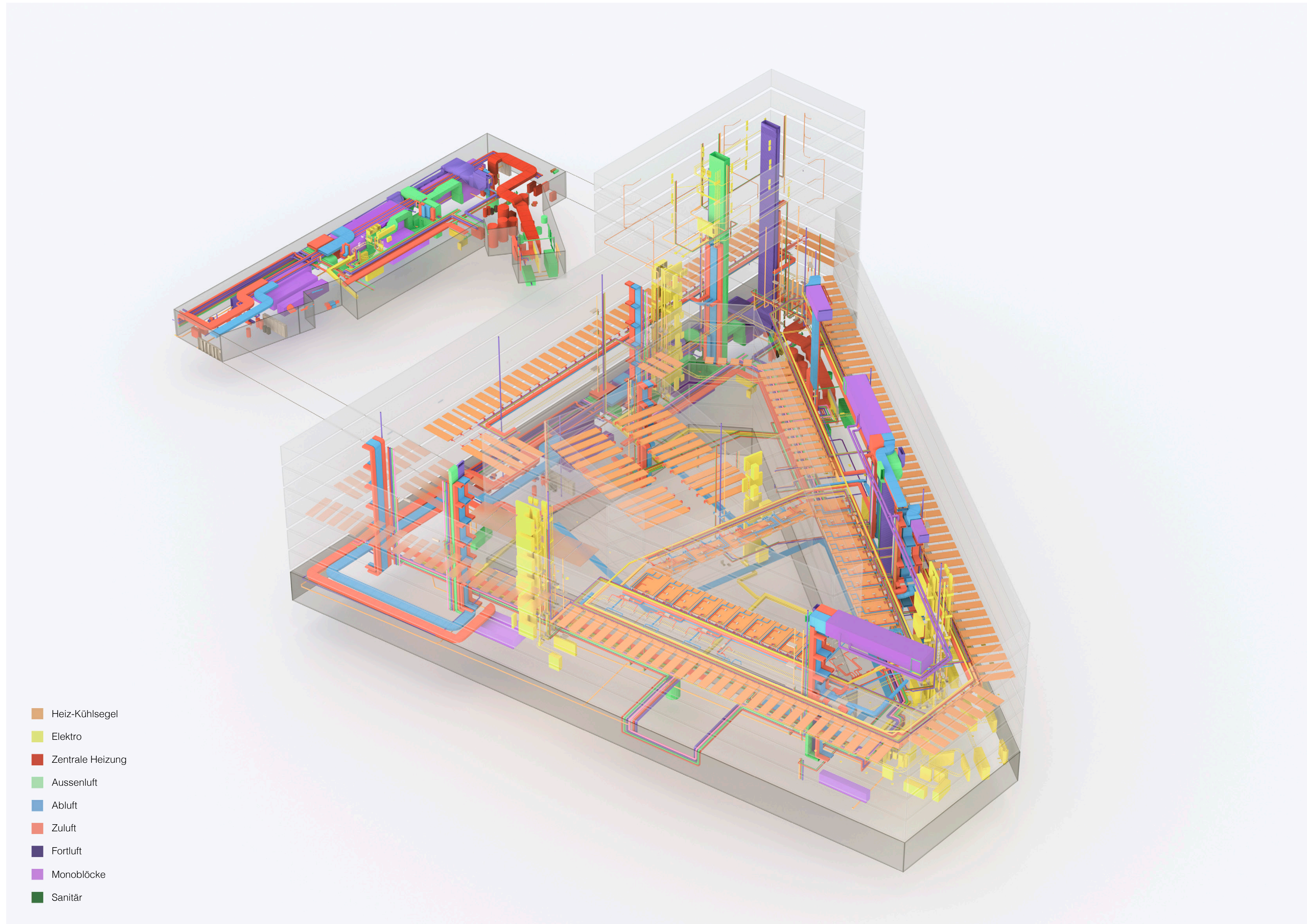
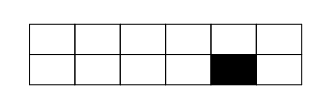
Nutzungsflexibilität für die Zukunft

Eine durchdachte Struktur des Gebäudes lässt eine kurzfristige und einfache Umgestaltung Bürogeschosse zu. Dank des gleichbleibenden Stützenrasters und durch die vertikale Anordnung von Schächten, Liften und Treppenhäusern ist auch eine Umnutzung im grösseren Massstab künftig möglich.



Begrünung und Autarke Energiegewinnung





HOHER GEBÄUDETECHNIKSTANDARD - NIEDRIGE BETRIEBSKOSTEN

Die vorgeschlagene Gebäudetechnikkonzeption erfüllt die Anforderungen für eine Zertifizierung nach Minergie-P-ECO und SNBS Gold. Sie trägt dazu bei, anspruchsvolle wirtschaftliche Ziele sowohl in der Investition als auch den Lebenszykluskosten zu realisieren. Modernste technische Lösungen und der konsequente Einsatz von BIM während Planung, Erstellung und Betrieb garantieren dauerhaft niedrige Betriebskosten. Die Gebäudetechnik als Tertiärsystem ist modular und ohne Einlagen, losgelöst von der Primärstruktur aufgebaut. Die Erschliessung der Nutzflächen erfolgt über neun Hauptsteigzonen. Horizontal werden die Flächen über zugängliche Trassen unter der abgehängten Decke erschlossen.

HLK:
Die Kälte- und Wärmeerzeugung erfolgt überwiegend über die Fernwärme und Fernkälte des Wärmeverbunds Seetalplatz. Für das Brauchwarmwasser ist eine zusätzliche Wärmepumpe vorgesehen (natürliches Kältemittel HFO). Dank dem separaten Fernwärmetauscher (Systemtrennung auf das Wasser-/Glykohl-Netz) kann auf weitere Kältemaschinen für die Klimakälte verzichtet werden. Mit den eingesetzten Wärmetauschern (PWW und PKW) ist eine Redundanz von 2x 60% vorgesehen.

Die zentralen Lüftungsanlagen verfügen über kurze Erschliessungswege, ermöglichen eine einfache Wartung und somit einen energieeffizienten Betrieb. Die Luftaufbereitung wird mit einem Changeover-

System für die Erwärmung und Kühlung der Zuluft sichergestellt. Mit nur einem Luft-/ Wasser-Wärmetauscher reduzieren sich die Grösse der Lüftungsgeräte-, die Druckverluste und der elektrische Aufwand erheblich. In den Großraumbüros wird mit grossflächigen Hybrid-Heiz- und Kühlelementen eine impulsarme Luftführung erreicht und mit deren perforierten Oberflächen (Schallabsorption) ein behagliches Raumklima geschaffen. Die einzelnen Regelzonen ermöglichen eine flexible Büroraumeinteilung und eine einfache Umnutzung ohne Installationsanpassung. Die Sitzungs- und Besprechungsräume werden mit variablem Volumenstrom und als einzelne Regelzonen mit Heiz-/ Kühldecken ausgerüstet.

Sanitär:
Das Schmutzabwasser wird über Fallstränge in die öffentliche Kanalisation eingeleitet, im UG mit einer Hebeanlage bis über die Rückstauhöhe gepumpt. Die Einleitung des Regenabwassers erfolgt über die Fallstränge in die öffentliche Kanalisation.

Das Brauchwarmwasser wird zentral aufbereitet und zur Temperaturhochhaltung mit einem Heizband über die Leitung im Gebäude verteilt. Lediglich in der Einstellhalle und im Hochhausbereich (EG bis 5.OG) sind Nasssprinkler nötig. In den Nasszellen der Bürogeschosse werden berührungslose Waschtischarmaturen eingesetzt. Die Vorwände werden in einem Sanitärinstallationssystem ausgeführt. Für die Gas- und Wassertrassen wird enthärtetes Wasser und Osmosewasser aufbereitet.

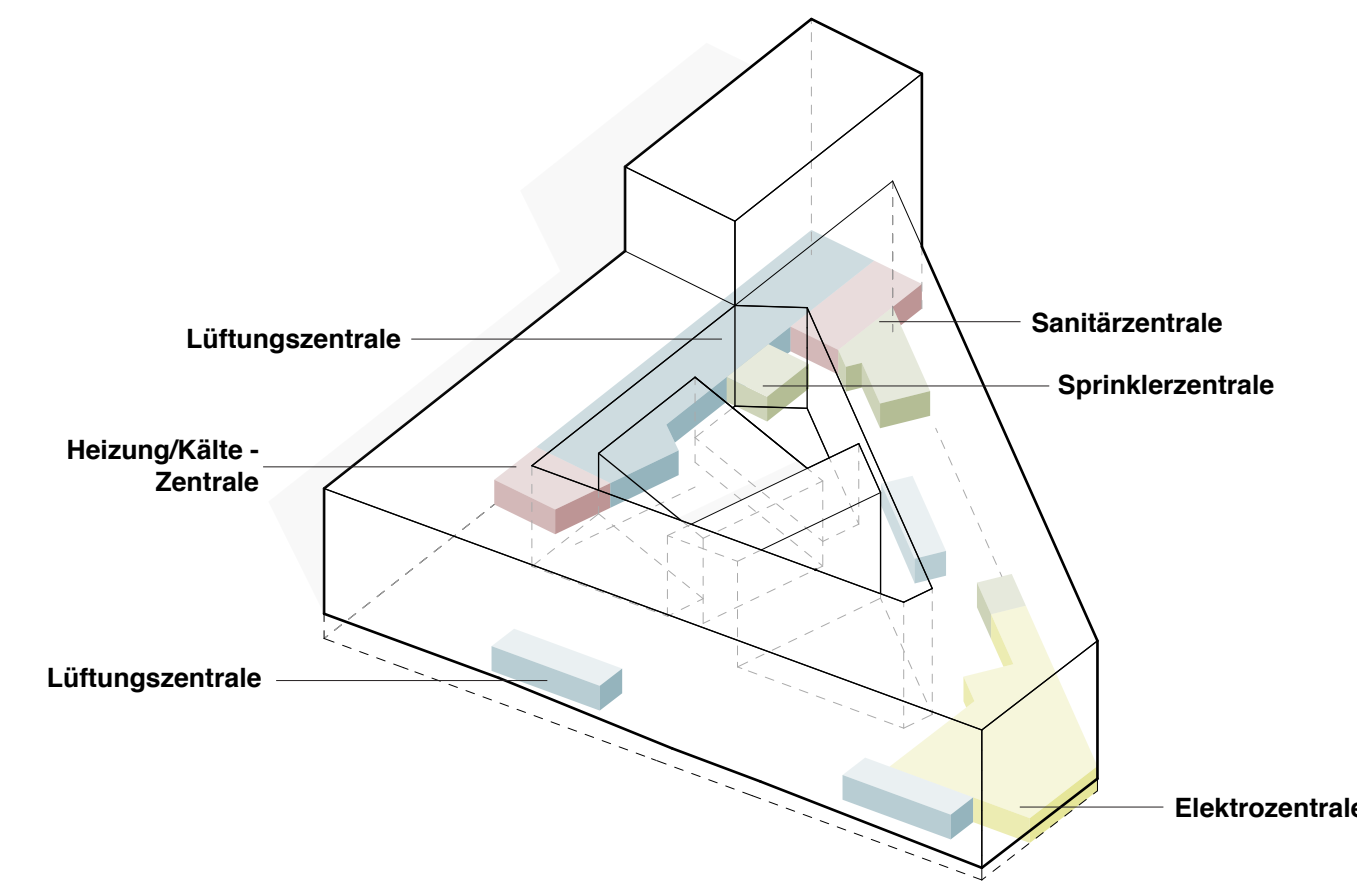
Der Fettsabscheider wird im Technikraum aufgestellt. Alle Leitungen werden nach ECO Kriterien gegen Schwitzwasser oder Wärmeverlust gedämmt.

Elektro:
Der Fokus der Elektro-Konzeption liegt mittels Systemtrennung auf einem hochverfügbaren Betrieb der Infrastruktur mit flexibler Nutzung. Die Photovoltaikanlage leistet einen hohen Deckungsbeitrag zur Energieversorgung. Die Erschliessung erfolgt ab der hausinternen Trafostation. Die Verteilung ab der Hauptverteilung im UG zu den Technikräumen in den Geschossen, wird über diagonal und zentral angeordnete Steigzonen und horizontale Trassen sichergestellt. Die Räume der Starkstromverteilungen sind unmittelbar bei den Steigzonen angeordnet und an das Normal- und USV-Netz angebunden. Die Polizei erhält separate Steigzonen und Technikräume.

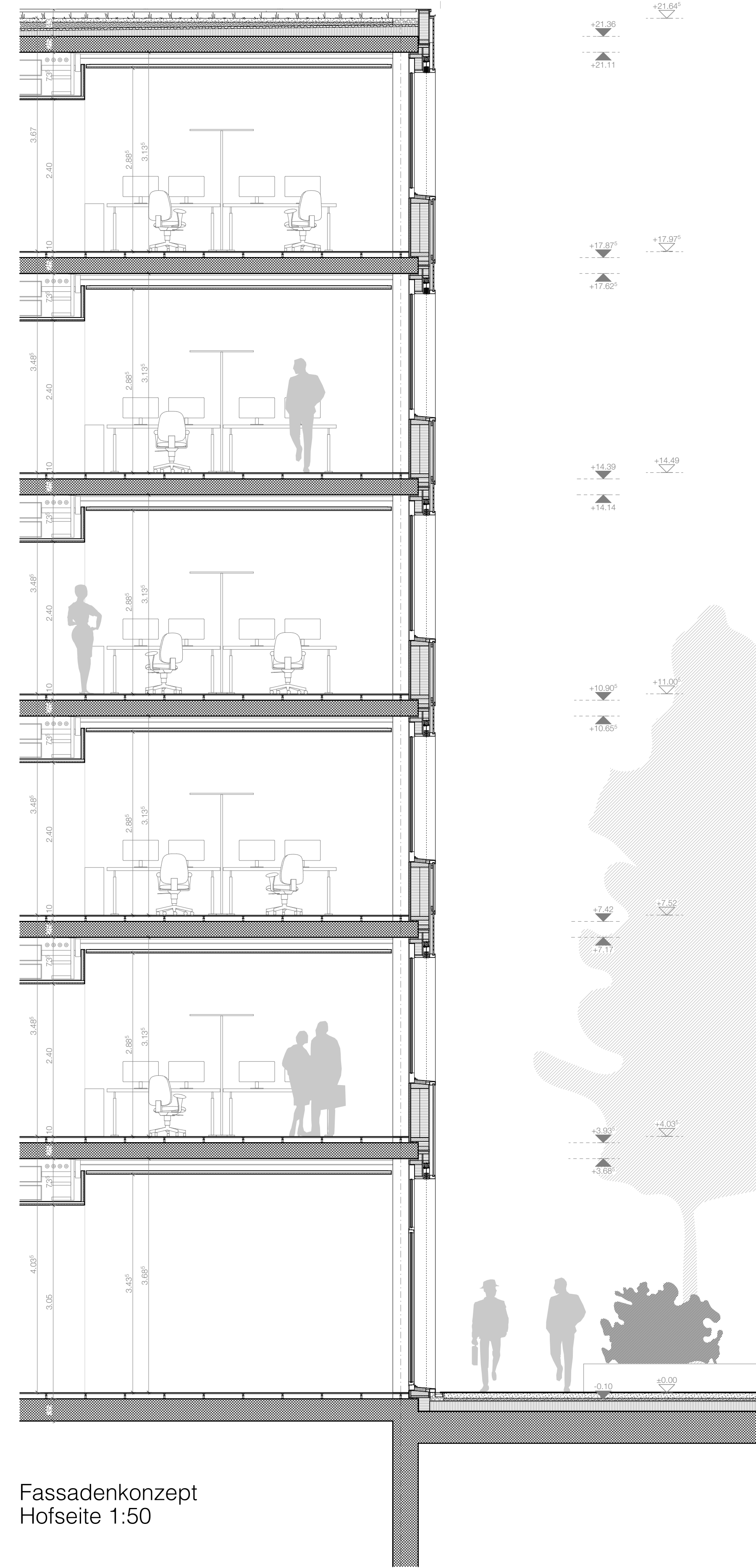
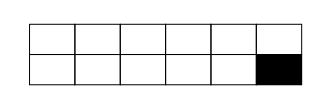
Die Storen sind einerseits vor Ort, sowie zentral und mit autorisierten sicherheitsrelevanten Befehlen steuerbar. Die Beleuchtung erfüllt die vorgesehenen Labels. Die Raumautomation ermöglicht in den Büroräumlichkeiten, im Foyer, Konferenzbereich und in den Sitzungszimmern eine Konstantlichtregulierung, sowie eine Lichtszenensteuerung in den Veranstaltungsräumen.

Der Zugang zur Autoeinstellhalle erfolgt mittels Zutritt- und einem Bezahlssystem. Ein Vorreservationsystem ist vorgesehen.

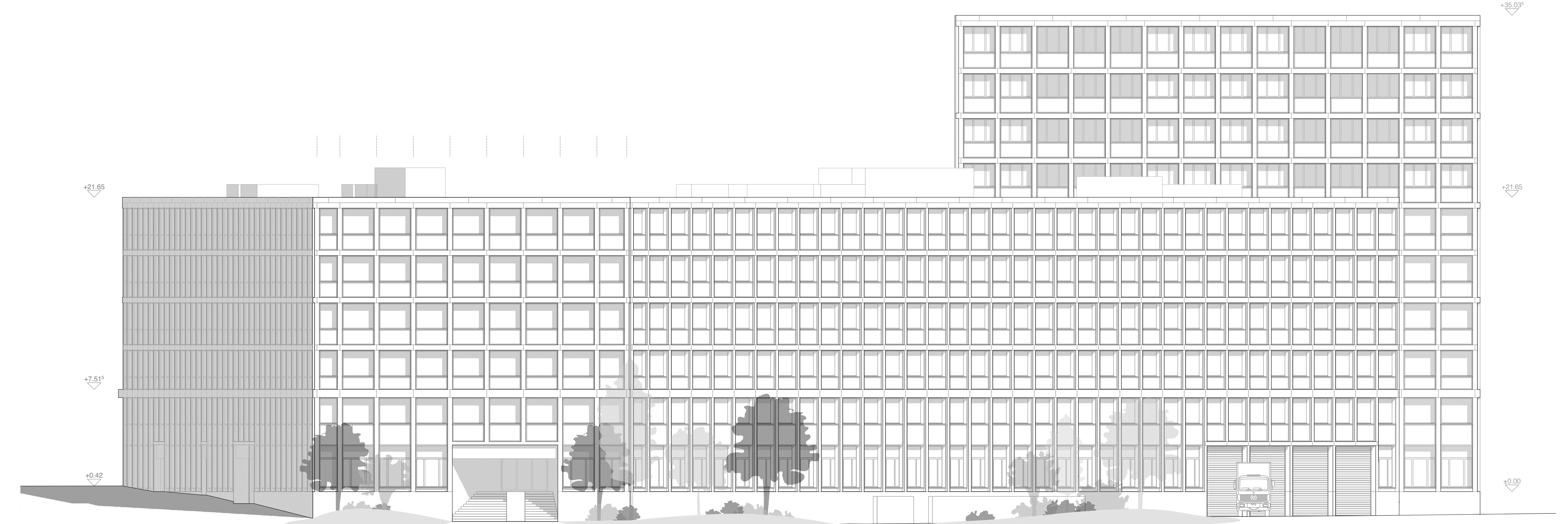
Regalayout Haustechnik



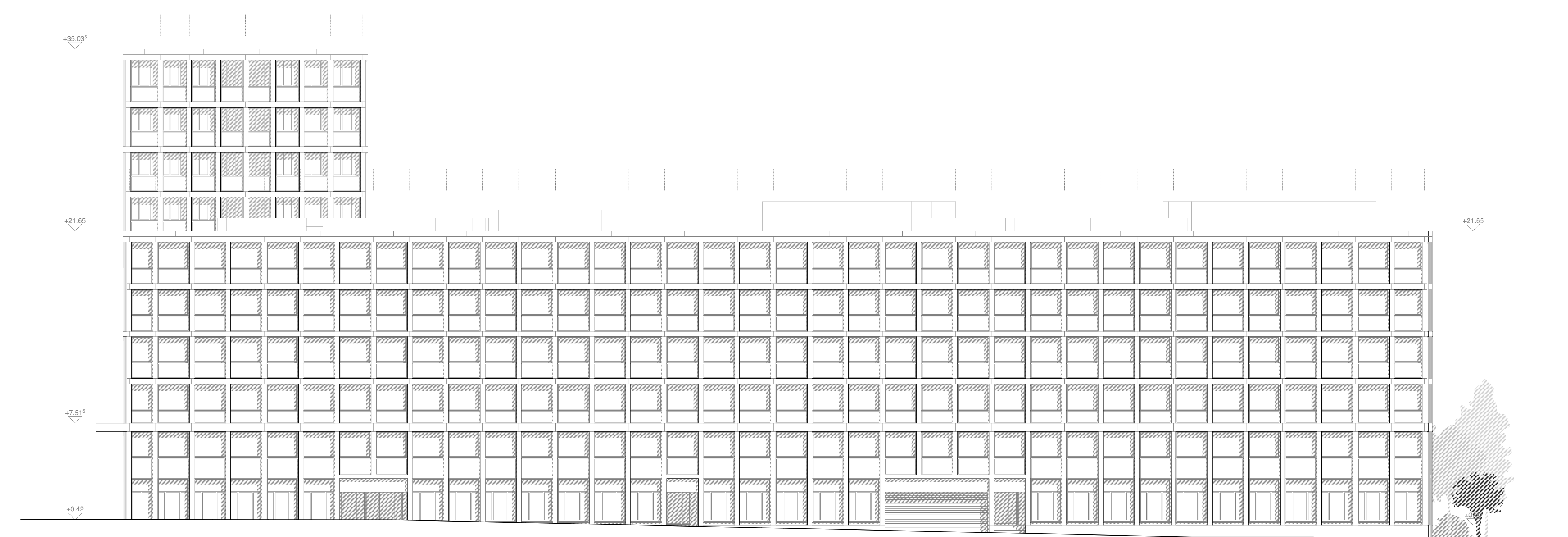
Hauptzentralen HLKSE



Fassadenkonzept Hofseite 1:50



Ansicht Süd-Ost 1:200



Ansicht Süd-West 1:200

HOFFASSADE – HÜLLE AUS HOLZ

Äussere Verkleidung:

Aufbau von aussen nach innen:
Steiffasschalung in nordischer Fichte mit Lasur, Qualität N1/N2 Schwachholz, geschlossen, sägeroh, Behandlung 1 x allseitig
Kreuzlattung, inklusive Insektengitter.

Fassadenelemente in Holz:

Aufbau von aussen nach innen:
Gipsfaserplatte, Fugen stumpf gestossen (beim Hochhaus mit doppelter Beplankung), Holzrahmenkonstruktion, Mineralwolle zwischen Holzrahmen eingelegt, Gipsfaserplatte, Fugen stumpf gestossen, Dampf- und Luftdichtheitsfolie, Gipsfaserplatte, Fugen für Spachtelung.

Innere Verkleidung:

Dreischichtplatte, Fichte/Tanne, lasiert, Bzw. glattschicht, weiss gestrichen nur im Hochhaus.

Fensterleibungen und -bänke:

Fensterleibungen aus Aluminiumprofilen mit integrierter Storenführung, wetterfest pulverbeschichtet, Farbton Bronze

Fensterbänke aus Aluminium, wetterfest pulverbeschichtet, Farbton Bronze

Fenster:

Holz-Metall-Fenster, festverglast, Mehrfachverglasung gemäss SIGAB002, Fenster im Bereich von Innenecken mit Brandwiderständen gemäss brandschutztechnischen Anforderungen, Schalldämmwerte gemäss bauphysikalischen Anforderungen

Erdgeschossverglasungen:

Pfosten-Riegel Konstruktion aus Holz-Metall, Mehrfachverglasung gemäss SIGAB002, inkl. Einbau von 1- und 2-flügeligen Türen, EI 30 (entlang Seetal- und Reusseggstrasse), Schalldämmwerte gemäss bauphysikalischen Anforderungen

Sonnenschutzeinrichtungen:

Rafflamellenstoren, Aluminium pulverbeschichtet, seitlich geführt, Farbton Bronze.

